

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

14.8.1943 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956642)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschli. 16 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 1/2 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 189

Sonnabend/Sonntag, 14./15. August 1943

Postverlagsort Aurich

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!

Für unser Leben, für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes kämpfen wir bis zum endgültigen Siege
Gegen eine Welt von Feinden

Eigener Drahtbericht

07. Berlin, 14. August.

Beiseidenheit gehört gewiß nicht zu den Vorzügen des englischen Volkcharakters, so schlecht die Schulbildung auch ist. Das eine muß man ihr lassen, daß sie dem Engländer auf seinem Lebensweg ein unerhütterliches Selbstbewußtsein und den Glauben an das eigene Volk mit auf den Weg gibt. Mag er sein Leben selbst in den Katakomben der Slums verdämmern, er ist doch stolz darauf, ein Engländer zu sein und hält es für selbstverständlich, daß England das auserwählte Volk der Erde ist. Die Form, in der sich diese Zuversicht äußert, grenzt schon mehr an die herausfordernde Ueberheblichkeit, die bei den Griechen als Hybris gekennzeichnet wurde. Immerhin bringt sie es mit sich, daß die Engländer Nachschüsse des Schiffs als mit stoischem Gleichmut tragen. Sie schwören darauf, daß sie die letzte Schlacht gewinnen, und mag es ihnen auch noch so schlecht gehen. Daß sie schließlich siegen werden, daran zweifeln sie keinen Augenblick.

Man soll im Kriege auch vom Gegner lernen, und etwas mehr von solchem Vertrauen zu sich selbst könnte uns Deutschen sicherlich nicht schaden. Wir sind als politisches Volk noch zu jung, um das Erbe ganzer Generationen lebendig in uns zu tragen. Wir schießen noch viel zu sehr nach rechts und links, anstatt starr geradeaus nach vorne auf das Ziel zu blicken. Wir hören auf Einflüsterungen, anstatt die Tatsachen sprechen zu lassen und lassen gar zu leicht die Ohren hängen, wenn einmal nicht alles so geht, wie wir uns das erhofft hatten. Dieser Fehler machte uns auch zu einem geeigneten Objekt für die feindliche Propaganda, die mit ihren Erfahrungen aus dem Weltkrieg rechnete und sich darauf verließ, daß sie nur den Mund recht voll zu nehmen brauchte, um uns dadurch kleinlaut zu stimmen. Je dichter die Engländer am Abgrund standen, desto mehr suchten sie sich selbst und uns einzurede, daß der endgültige Sieg für sie nur eine Frage der Zeit sei. Und jetzt, wo sie nach vier bitteren Jahren vorübergehend, nicht durch eigenes Verdienst, sondern durch die Hilfe der Bolschewisten und der Amerikaner, etwas leichter atmen können, lassen sie ihren ganzen Apparat spielen, um uns durch ihre Ruhmredigkeit unruhig zu machen. Ein törichter Versuch. Man braucht ja nur einmal die Waagschalen des Krieges gegeneinander zu halten, um sofort zu sehen, daß auch heute noch das Schwergewicht ausschließlich zu unseren Gunsten spricht. Schließlich haben wir ganz Europa von Norwid bis Sizilien, vom Donez bis zum Atlantischen Ozean in unserem Besitz. Es arbeitet für uns und versorgt uns mit Nahrungsmitteln wie mit Kriegsmaterial. Die Festung Europa ist auf Verteidigung eingerichtet. Vorläufig spielen sich alle Kämpfe noch im Vorfeld ab. Auch Sizilien ist ja in großem Rahmen gesehen nicht mehr als ein Außenposten, den die Anglo-Amerikaner Schritt für Schritt mit Blut erkämpfen müssen, um daraus die Lehre zu ziehen, daß sie, wenn sie in diesem Tempo ihre Eroberungen fortsetzen, ausgeblutet sind längst, ehe sie an die eigentliche Kraftlinie unserer Verteidigung herankommen. Wir haben den Vorteil der inneren Linien. Wir führen uns auf ein ausgezeichnetes ausgebautes Verkehrsnetz, das die Verschiebung des Nachschubs an allen etwa bedrohten Punkten gewährleistet. Sie müssen ihre Truppen über Tausende von Kilometern heranschaffen, auf dem gefährlichen Seewege, der den Angriffen der U-Boote und der Luftwaffe ausgesetzt ist und Opfer über Opfer des bei ihnen schon längst kostbar gewordenen Schiffsraumes fordert. Unsere militärische und wirtschaftliche Stärke wächst dank der umfassenden Vorbereitungen immer noch von Monat zu Monat, die Ausbesserung ist längst zu einem anerkannten Fachschlag geworden. Der Erfolg, den die Engländer in Terrorangriffen aus der Luft gefunden zu haben glauben, ist eine mittelalterliche Grausamkeit den Nichtkämpfern gegenüber, militärisch aber ein völliger Versager, denn so viel Bomben gibt es gar nicht, um auch nur einen merkbaren Teil unserer Rüstungswirtschaft lahmzulegen. Im Gegenteil, trotz dieser Angriffe aus der Luft gehen unsere Vorbereitungen weiter, bis der Tag kommt, an dem wir den Engländern auch hier eine Antwort geben können, die ihnen zu denken geben wird.

Wohin wir also sehen, an der Front und hinter der Front, ist gegen die Angriffe der Feinde eine unüberwindliche Mauer errichtet. Im Osten sorgt unser japanischer

Bundesgenosse dafür, daß die anglo-amerikanischen Kräfte einer fortgesetzten Zerreihsprobe ausgesetzt werden und vor allem die Amerikaner gezwungen sind, einen großen Teil ihrer Anstrengungen diesem ihnen politisch nächstliegenden Kriegsschauplatz zuzuwenden. Der Bolschewismus jetzt verzweifelt seine letzten Kräfte ein, weil er das Ende seiner für unerhütterlich gehaltenen Reserve sieht. Deutschland aber schöpft wie Antäus immer neue Kräfte aus der Verbindung mit der Heimatlichen Erde, aus dem Bewußtsein des guten Gewissens und dem Bewußtsein, daß wir für unser Leben und für die Zukunft unseres Volkes kämpfen. Wir stehen gegen eine Welt von Feinden. Wir wissen auch, was wir dem Heldentum des deutschen Soldaten und der unerhütterlichen Kampfmoral des ganzen deutschen Volkes schuldig sind. Wir wissen, daß der Sieg uns gewiß ist, wenn wir jeber an seinem Platz das Letzte einlegen, um uns zu behaupten und mit uns ein vom internationalen Terror freies Europa.

Bukarest sollte bombardiert werden

Der Mißerfolg von Ploesti — Neue rumänische Schilderungen des amerikanischen Angriffs

Eigener Drahtbericht

07. Berlin, 14. August.

Die Bukarester Zeitung „Waka“ gibt auf Grund von Mitteilungen zuständiger rumänischer Stellen sowie auf Grund von Aussagen gefangener amerikanischer Piloten eine eingehende Schilderung von dem mißglückten Angriff, den die amerikanischen Bomber am 1. August gegen Rumänien unternahmen. Bei ihrem Start war ihnen gesagt worden — derartige Täuschungsmanöver scheinen zur Aufpulverung der Stimmung üblich zu sein —, daß es sich nur um einen „längeren Sportflug“ handele, so daß die Amerikaner nachher von der Stärke und Schlagkraft der deutsch-rumänischen Luftverteidigung außerordentlich überrascht waren.

Sie sind in Bengasi gestartet und haben den Weg über Korfu genommen, um möglichst wenig Aufmerksamkeit zu erregen. Hier haben sie sich in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine wohl gegen Ploesti angelegt war, wäh-

rend die andere den Auftrag hatte, einen richtigen Terrorangriff gegen Bukarest zu fliegen. Sie ist aber von den Jägern sehr rasch zerstreut worden. Sie versuchten in eng geschlossener Formation einen Angriff, wurden dann aber von den rumänischen Jagdflugern in der Planke gepackt und nach einem Kampf von 15 Minuten zerstreut. Allein am Boden der Bukarester Verteidigungszone wurden 13 zerstörte feindliche Bomber gefunden. Daraufhin haben dann die Amerikaner auf den Terrorangriff verzichtet und sind nach Ploesti geflogen. Die zeitlichen Zusammenhänge machen es aber klar, daß erst eine terroristische Demonstration gegen Bukarest durchgeführt werden sollte, um dann unter dem Eindruck einer Panik in der Hauptstadt in Ploesti leichteres Spiel zu haben. Aber die Rechnung stimmte nicht. Die Amerikaner haben sich Mißerfolge geholt. Die wenigen Zielpunkte, die von ihnen schließlich in Brand gesteckt werden konnten, wurden so teuer bezahlt, daß von den in Bengasi gestarteten Flugzeugen weniger als die Hälfte zurückkehrte.

Verstärkter Materialeinsatz der Sowjets

Kämpfe am Kuban-Brückenkopf erneut aufgeflackert — Erfolgreiche Abwehr

07. Berlin, 14. August.

Die Bolschewisten haben im bisherigen Verlauf ihrer Sommeroffensive so gewaltige blutige Verluste erlitten, daß bei den jüngsten Kämpfen das Mißverhältnis zwischen Material und Infanterieeinheit beim Feind immer auffälliger wurde. Schon bei den Geschehen der letzten Tage südlich und südwestlich von Wjasma und von Bjelgorod war die Verschiebung des Schwergewichts auf technische Kampfmittel beobachtet worden, doch auch in der wieder neu ausfallenden Schlacht am Kuban-Brückenkopf ergab sich das gleiche, aus zunehmendem Menschenmangel des Feindes entstandene Kampfbild.

So wurde der Abschnitt eines deutschen Infanterieregiments innerhalb von 40 Minuten mit vielen Tausenden von Granaten beschossen und gleichzeitig von fast 200 Schlachtflugzeugen angegriffen. Nach dieser starken Feuertorbereitung griffen aber nur zwei schwache Schützen-Bataillone an, die glatt abgewiesen wurden. Am Kuban-Brückenkopf war überdies, im Gegensatz zu den anderen Fronten, auch der Einsatz von Panzern, die nur als bewegliche Artillerie verwandt wurden, gering, da die bisher dort eingesetzten Panzer-Brigaden ebenso wie die Schützenverbände fast Zweidrittel ihrer ursprünglichen Stärke einbüßten. Die nach dreitägiger Atempause wiederauflebenden Kämpfe südwestlich von Krasnaja wurden durch fast zweitägiges Trommelfeuer von ungewöhnlicher Heftigkeit und gleichzeitige Schlachtsiegerangriffe eingeleitet. Dann stürmten die Bolschewisten in drei, jeweils von 15 bis 25 Panzern begleiteten Angriffsgruppen heran, mußten aber erkennen, daß auch der riesige Materialaufwand die Widerstandskraft unserer Soldaten nicht hatte zermürben können. Andere Jäger und Grenadiere standen fest in ihren zerhobenen Gräben, zwangen die Angreifer durch ihr Abwehrfeuer meist schon vor der Hauptkampflinie zu Boden oder warfen die eingedrungenen Bolschewisten in sofortigen Gegenstoßen zurück. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich.

Die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf und mittleren Donez waren ohne größere Bedeutung. Dagegen führten die Bolschewisten am oberen Donez und südwestlich Bjelgorod mit starken Infanterie- und Panzerkräften weitere heftige Angriffe, die in schweren Abwehrkämpfen am jähem Widerstand unserer Truppen zerbrachen. Auch in diesem Raum führte der Feind seine Vorstöße vorwiegend mit technischen Kampfmitteln, vor allem mit Panzern und motorisierter Infanterie. Im Raum westlich und südwestlich Dreilanden keine schweren Kämpfe statt. Wo die Bolschewisten Gefechtsberührung mit unseren Kampfgruppen suchten, hatten sie in dem stark verminten und durch zahlreiche Hindernisse schwer passierbar gemachten Gelände empfindliche Verluste. Nordwestlich Dreilanden die Sowjets hingegen wieder mehrfach in Bataillons- und Regimentsstärke vor.

Härter als der gegenwärtige Kampf bei Dreil ist das Ringen südlich und südwestlich Wjasma. Gerade an dieser Front konzentrierten die Bolschewisten ihr Material in außerordentlicher Stärke. Erst als sie glaubten, mit Artillerie, Salvengeschützen und Granatwerfern im Verein mit Hunderten von Schlachtflugern die Gräben kurzweilig gemacht zu haben, rollten die Panzerkräfte vor und verspritzten die Flammenwerferbatterien ihre brennenden Dampfwolken um der verhältnismäßig schwachen, in Bataillons- und auch Regimentsstärke angreifenden feindlichen Infanterie den Weg in unsere Stellungen zu bahnen. Am Widerstand unserer von den schweren Waffen trefflich unterstützten Grenadiere prallten aber auch die Vorstöße der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind ab. In den nunmehr seit dem 6. August andauernden Kämpfen haben unsere Soldaten den Feind im Wjasma-Abschnitt Gefechte von einer Härte geliefert, die auch den schwersten Tagen von Dreil und Bjelgorod in nichts nachsteht.

In entschlossenem Angriffsgeist

Von Friedrich Gain

Es ist kein Zufall, daß die große Sommeroffensive der Sowjets zeitlich zusammengetroffen ist mit der Landung unserer westlichen Gegner auf Sizilien. Haben doch unsere bolschewistischen und plutokratischen Feinde gehofft, durch ein gleichzeitiges Vorgehen gegen Europa von Osten und Süden her sich gegenseitig zu entlasten. Auf der einen Seite erwarteten die Sowjets den Abzug zahlreicher Divisionen von der Ostfront, während andererseits die Anglo-Amerikaner nur mit geringem Widerstand der Achsenstreitkräfte gegen ihr Mittelmeerunternehmen rechneten. Sie haben sich getäuscht, sowohl die Bolschewisten als auch die Plutokraten. In beiden Kampfabhängen haben sie nicht das erreicht, was ihnen als Ziel vorschwebte; denn weder brauchte die deutsche Führung Streitkräfte aus der Ostfront herauszuziehen, noch waren unsere Truppen auf Sizilien so schwach, daß sie ohne Schwierigkeiten hätten überrannt werden können. In-

folgedessen ist der Widerstand groß, den unsere Soldaten den Feinden sowohl im Osten als auch im Süden entgegengehen. Sie lassen den Gegner nicht zu Entscheidungen kommen, die für den weiteren Verlauf des Krieges von grundsätzlicher Bedeutung sein können. Fünf Wochen dauert nun schon das Ringen um Sizilien, und immer noch haben die Engländer und Nordamerikaner, die hier gemeinsam mit Kanadiern und anderen Verbänden kämpfen, keinen ausschlaggebenden Erfolg erringen können. Als sie auf der Insel landeten, verkündeten die Agitationsjuden in New York in echter amerikanischer Großmäuligkeit, daß die Pantees und Tommies wie ein Sturmwind über Sizilien hinwegziehen würden. Es gab nur wenige zur Voricht Mahnende, die ihrem gedämpften Optimismus dahin Ausdruck verliehen, daß sie erklärten, immerhin würde es wohl acht Tage dauern, bis die Insel ganz von den Verteidigern gesäubert werden könnte. Aus diesen acht Tagen sind inzwischen fünfmal acht Tage geworden, und die tapferen Verteidiger Siziliens halten noch immer dem Druck der feindlichen Uebermacht stand. Wenn sie sich nunmehr auch auf eine verkürzte Brückenkopfstellung zurückgezogen haben, so ist ihre Widerstandskraft doch ungebrochen. Sie kämpfen wie Löwen, meldete dieser Tage die englische Presse und fügte wehlagend hinzu, daß jeder Quadratmeter Boden mit ungeheuren und blutigen Verlusten ertritten werden müßte. Aus dem Hinweggehen über Sizilien ist nichts geworden. Nur schrittweise vermag der Feind sich langsam vorzudringen. Was auch schließlich das Schicksal der Insel sein mag, schon heute steht fest, daß der moralische Sieg dem deutschen Soldaten dort unten sicher ist.

Ihre beiden Elite-Armeen, die einzigen mit Fronterfahrungen, nämlich die achte britische und die siebte nordamerikanische, haben unsere Feinde auf Sizilien gegen eine verhältnismäßig geringe deutsch-italienische Streitkraft in den Kampf geworfen. Außerdem mußten sie ein gewaltiges Aufgebot ihrer Flotte und Luftwaffe eingreifen lassen, um zu den Erfolgen zu kommen, die sie heute verzeichnen können. Selbst in ihrem Kampf werden Stimmen laut, die bejagt darauf hinweisen, daß das Erreichte den Aufwand kaum lohne. Nicht allein sind viele tausend Briten und Amerikaner unter der heißen Sonne Siziliens gefallen; die Westmächte haben darüber hinaus bei ihrem Mittelmeer-Unternehmen ungeheure Mengen Kriegsmaterial eingebüßt, während weit über 100 000 BRT ihrer so wie so schon stark mitgenommenen Handelsflotte durch Versenkung oder Beschädigung ausgeschaltet und mehrere Kriegsschiffe verentet werden konnten.

Das sind Tatsachen, die man nicht übersehen darf, und die vernünftige Betrachter jenseits des Wassers nachdenklich stimmen. Selbst wenn es den Feinden gelingen sollte, über kurz oder lang sich in den Besitz Siziliens zu bringen, so wären sie damit ihrem eigentlichen Ziele, nämlich der Niederringung Deutschlands, kaum einen Schritt näher gekommen. Sie hätten dann einen Teil ihrer Streitmacht lediglich weiter an das europäische Festland herangebracht können. Jedoch eine Front in Europa wäre damit noch nicht eröffnet. Denn Sizilien ist nur ein weit nach Süden vorgeschobener Posten der eigentlichen Festung Europa. Diese Insel ist, eben weil sie nur einen vorgeschobenen Posten darstellt, von den Achsenmächten auch nicht so besetzt worden wie zum Beispiel die Nord-, die West- und die Südküste unseres Erdteils. Wenn den Feinden die Landung auf Sizilien gelingen konnte, so haben sie damit noch lange nicht ihre Fähigkeit bewiesen, auf dem europäischen Festland Fuß zu fassen.

Auf der Feindseite mehren sich die Stimmen, die — erickrecht durch den hohen Preis, den das Sizilien-Unternehmen bislang schon gekostet hat — bejagt darauf hinweisen, daß angeht die bisherigen Erfahrungen eine Invasion Europas kaum zu erfüllende Anforderungen an die Engländer und Amerikaner stellen würde. Sie erkennen, daß Sizilien eine Europa vorgelagerte Insel ist mit ungünstigen Verteidigungsmöglichkeiten, während nach einer Landung auf dem Festland die geballte Kraft eines nicht unerheblichen Teiles der starken deutschen Wehrmacht sich dem Angreifer entgegenstemmen würde. Einmal sind, wie schon erwähnt, die Küsten Europas um ein vielfaches besser besetzt als die einer Mittelmeerinsel; zum anderen gäbe es bei der Bekämpfung eines Invasionsversuches für die Verteidiger kaum

Schwierigkeiten des Nachschubs, da sie ja den Vorteil der inneren Linie genießen. Für den Feind allerdings wären die Anforderungen an die Transportmöglichkeiten ungeheuer. Mühte er schon bei seinem Sizilien-Unternehmen für die Beförderung von zwei Armeen und für deren Versorgung mit Waffen und Lebensmitteln einen erheblichen Teil seiner Kriegsflotte und seiner Handelschiffe aufzubieten, wie viel mehr Schiffsraum mühte er einsehen, um so viele Armeen auf dem Kontinent zu landen und laufend zu versorgen, wie erforderlich sein würden, um gegen die deutsche Wehrmacht antreten zu können. Außerdem befände sich diese riesige Versorgungsflotte fast überall in Reichweite der deutschen Luftwaffe.

Sizilien hat den Feinden die Möglichkeit zu Vergleichen gegeben. Diese Vergleiche vergewaltigen ihnen die Ungeheuerlichkeit der Aufgabe, vor der sie bei einem Landungsversuch in Europa stehen. Geprüft haben sie genug. Nun müssen die Taten folgen. Denn vom Prahl allein fallen die zu Europas Verteidigung errichteten Mauern nicht um. Aber auch wir haben aus dem Beispiel Sizilien unsere Schlüsse gezogen. Ist uns doch erneut klar geworden, daß wir die Kampfkraft der Armeen unserer beiden westlichen Feinde nicht zu fürchten brauchen, wenn sie uns zahlenmäßig nicht erheblich überlegen sind. Nur dort, wo sie mit überwältigender Mehrheit angreifen können, vermögen sie Erfolge zu verzeichnen. Die deutsche militärische Führung wird jedoch dafür sorgen, daß, wenn überhaupt, die Feindmächte nicht zu umfangreiche Armeen auf unserem Erdteil landen.

Vorläufig bleibt den Gegnern nichts anderes, als weiter an der Peripherie Europas herumzuziehen und zu versuchen, den Rand unseres Erdteils anzunähern. Zu einem großangelegten Stoß werden sie nicht kommen. Erst jetzt wieder warnt Ward Price in der „Daily Mail“ die Briten vor der trügerischen Hoffnung auf günstige Zufälle. Deutschland sei, so schreibt der bekannte englische Journalist, immer noch riesig stark, und jeder Rückzug auf die inneren Linien würde seine Stärke nur noch mehr zusammenballen. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß diese inneren Linien nicht durchbrochen werden. Unsere Soldaten werden sie, wenn der Feind kommen sollte, genau so erbittert und erfolgreich verteidigen wie ihre Kameraden im Osten die ihnen anvertrauten Stellungen halten und jeden Durchbruchversuch der Bolschewisten zunichte machen lassen.

Das mit Deutschland kämpfende Europa hat sich von den Pyrenäen bis nach Leningrad, von Norwik bis nach Süditalien und von der Küste der Niederlande bis an die Gestirne des Schwarzen Meeres zur Verteidigung seines Lebens eingerichtet. Weit entfernt von den Kerngebieten unseres Erdteils trägt die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten den Gegnern eines einzigen Europas in gewaltigen Schlachten. Die Feinde streiten für die Vernichtung unseres Erdteils und damit für die restlose Ausrottung einer Reihe der tüchtigsten und kulturtragenden Nationen. Wir jedoch führen das Schwert für die Erhaltung unseres und unserer Kinder Leben, für die Zukunft unseres Reiches. Sollten unsere Feinde uns näher an die Klinge kommen, so wird das ganze deutsche Volk ihnen in ständig zunehmender erbitterter Kampfornale entgegenreten. Wenn wir alle nationalen Energien in entschlossenem Angriffsgeist einsehen, dann wird uns in dem größten Lebenskampf unserer Geschichte der Sieg niemals zu nehmen sein.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. z. B. Spitaeller, Kommandeur eines Jäger-Bataillons, Oberfeldwebel Herbert Pilsch, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Peter Windischmiedel, Geschützführer in einer Panzerjäger-Kompanie, Friedrich Spitaeller wurde 1898 als Sohn eines Postbeamten in Saragossa (Arago) geboren, Hauptmann Pilsch 1913 als Sohn eines Landarbeiters in Buer, Kreis Welle, Peter Windischmiedel 1918 als Sohn eines Landwirts in Zwofatin, Kreis Wischofsmühl (Südsteirien). Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine an Oberleutnant zur See Karl-Günther Rarher, der 1918 als Sohn eines Studienrates in Remscheid geboren wurde. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sigmond, Staffelführer in einem Nachtjägergeschwader. Rudolf Sigmond wurde 1916 als Sohn eines Weichenstellers zu Gardsheim (Boden) geboren. Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Selmaut Pommer, Kompanieführer in einem schlesischen Grenadier-Regiment, der 1919 als Sohn eines Werkmeisters in Hildersdorf (Erzgebirge) geboren wurde, fiel bei den Kämpfen im Osten. Selmaut Pommer wurde das Ritterkreuz nach seinem Selbsterlöb verliehen. Ritterkreuzträger Major Konstantin Rogalla von Bieberstein, Kommandeur eines rheinisch-westfälischen Panzer-Grenadier-Regiments, fand ebenfalls vor der Verleihung der hohen Auszeichnung den Selbsterlöb. Konstantin Rogalla von Bieberstein wurde 1905 als Sohn eines ersten Weltkrieges gefallenen Obersten in Berlin geboren.

Hochbetrieb im Hafen von Gibraltar

Eigener Drahtbericht
otz. La Linea, 14. August.
Eine starke Aktivität ist seit Freitagfrüh in Gibraltar zu beobachten. 30 britische Handelschiffe verschiedener Tonnage trafen, vom Atlantik kommend, mit Kriegsmaterial für Sizilien an Bord ein. In der Bucht von Algeciras liegen zur Zeit 70 Handelschiffe, darunter mehrere Tanker, drei Flugzeugträger und zwei Zerstörer. In Ausbesserung befindlich sind zehn Handelschiffe und ein Flugzeugträger des Typs „Formidable“, zwei Handelschiffe größerer Tonnage löschten Kriegsmaterial für das Waffendepot im Festungsgelände. Im Lufttraum von Gibraltar ist gleichfalls rege Tätigkeit zu beobachten, der Aufklärungsdienst wurde verschärft, Luftschuttkübeln werden abgehalten. Zahlreiche Transportflugzeuge vom Typ „Hudson“ verlassen Gibraltar in Richtung Mittelmeer.

380 Panzer der Sowjets abgeschossen

Angriffe der Bolschewisten überall ohne Erfolg - Unterseeboote versenken 33 000 BRT

Der Führerhauptquartier, 13. August.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Während am Kuban-Brückenkopf der Feind seine von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe westlich Krimstaja ohne Erfolg erneuerte, kam es am Mius und am mittleren Donez nur zu geringer örtlicher Kampfaktivität. Im Raum südwestlich Bjeigorod griffen die Bolschewiken mit starken Infanterie- und Panzerverbänden auch gestern wieder an. In schweren Abwehrkämpfen, verbunden mit Gegenangriffen, wurden die ununterbrochenen Angriffe der Sowjets abgelehnt, mehrere feindliche Kräftegruppen vernichtet und eine große Anzahl von Panzern zusammengebrochen. Auch nordwestlich Drel und an der Front südlich und südwestlich Bjasma blieben sowjetische Angriffe erfolglos. Südlich des Padogosee nahm der Feind nach Heranführung neuer Kräfte seine Angriffe erneut auf. Neben schweren blutigen Verlusten verloren die Sowjets am gestrigen Tage an der Ostfront 380 Panzer. Die Luftwaffe entlastete vor allem im Raum von Bjeigorod die kämpfenden Truppen durch vernichtende Schläge gegen sowjetische Panzerverbände, Infanterieansammlungen und Artilleriestellungen. In Luftkämpfen wurden gestern bei vier eigenen Verlusten 91 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Deutsche Kampffliegerverbände griffen in der Nacht fünf besetzte Flugplätze des Feindes an und verurachteten durch Spreng- und Brandbomben erhebliche Zerstörungen unter den abgestellten Flugzeugen und an den Flugplatz-Anlagen. Im Seegebiet von Catania beschädigte die Luftwaffe am Tage durch Bombenwurf einen feindlichen Zerstörer. Bei der Abwehr von Luftangriffen auf das italienische Festland brachten gestern deutsche Jäger sieben Flugzeuge zum Absturz.

In den Vormittagsstunden des 12. August drangen feindliche Fliegerverbände unter dem Schutz der Wolken in das westliche Reichsgebiet ein und warfen an mehreren Orten, besonders über Bonn und Bochum, Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten 37 feind-

liche Flugzeuge, in der Masse viermotorige amerikanische Bomber. In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflugzeuge in das Reichsgebiet ein und verurachteten geringe Sachschäden. Über den besetzten Westgebieten schossen Nachtjäger und Flakartillerie fünf britische Bomber ab.

In der Nacht zum 13. August griffen deutsche Flugzeuge einzelne Ziele in Südostengland mit Bomben an.

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen im Atlantik und im Mittelmeer sechs Schiffe mit 33 000 BRT und beschädigten ein weiteres durch Torpedotreffer.

Neuer Terrorangriff auf Rom

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet: Der mit starkem Einsatz von Panzertruppen entworfene und von Luftwaffenmassen unter Mitwirkung von Seestreitkräften durchgeführte feindliche Angriff zwang die italienischen und deutschen Truppen zu einer weiteren Rückverlegung östlich des Aetna-Massives. Mailand und Turin wurden in der vergangenen Nacht von Abteilungen der britischen Luftwaffe angegriffen. Die Schäden sind besonders in der Stadtmitte beider Städte sehr groß. Die Bodenabwehr vernichtete vier Flugzeuge. Verbände von Kampfflugzeugen führten heute erneut einen Angriff auf Rom und die am Stadtrand gelegenen Flugplätze durch. Die Schäden werden festgestellt. Am 12. August wurden von italienischen und deutschen Jagern neun Flugzeuge über der Insel Benetotene und in der Umgebung von Neapel abgeschossen.

Pius XII. an den Schadenstellen

Papst Pius XII. begab sich Freitag mittag wenige Minuten nach der Entwarnung in die bei dem neuen Bombenangriff auf Rom schwer betroffenen Stadtviertel. In Begleitung des Papstes befand sich lediglich der stellvertretende Staatssekretär des Vatikans, Montini.

Nun muß England Farbe bekennen

Thailand und Burma bereit, Reis an die hungernden Inder zu liefern

Eigener Funkbericht

otz. Bangkok, 14. August.

Die indische Unabhängigkeitsliga in Odisien ist bereit, der notleidenden Bevölkerung in Indien zu helfen und größere Mengen von Reis aus Thailand und Burma nach Indien zu senden, erklärte der freie indische Rundfunk Bangkok in einem Kommentar zur Hungersnot in Indien. In der Rundfunkübertragung wird den kritischen Verhältnisse in Indien die mehr als zufriedenstellende Lebensmittellage in Thailand und Burma gegenübergestellt. Während die indische Bevölkerung insbesondere in Assam, Bengal, Bihar und Orissa unter Mangel an Reis leidet, haben Thailand und Burma einen großen Überschuss an Reis. Die Regierungen von Japan, Thailand und Burma sind bereit, der indischen Unabhängigkeitsliga behilflich zu sein, Reis nach Indien zu senden, falls die britische Regierung das Angebot annimmt.

„Befreiung“ bedeutet Chaos

Drahtbericht unseres Dr.-B.-Vertreters

otz. Chicago, 14. August.

„Die Katastrophe beginnt“, so sagte der bekannte französische Schriftsteller Paul Bourget am 11. November 1918 in prophetischer Voraussicht der Zukunft. Dieses bittere Wort, das damals einen ausgesprochenen Stachel hervorrief, werde auch heute noch im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges seine Gültigkeit behalten, erklärt die „Action Francaise“. Leute, die sich von einem anglo-amerikanischen Sieg die bessere Zukunft versprechen, werden zweifellos grau in grau enttäuscht werden, denn — so schreibt das französische Blatt — die Ankunft der Anglo-Amerikaner werde „das Signal für ein unbeschreibliches Chaos“ werden. Allein die verschiedenen wirtschaftlichen Wiederaufbaupläne der Anglo-Amerikaner müßten zwangsläufig ein schreckliches Durcheinander hervorrufen, um so mehr als die Probleme sich jetzt weit schwieriger gestalten würden als vor 20 Jahren.

Man könne jetzt schon sagen, daß die Methoden, die von London und Washington zum „wirtschaftlichen Wiederaufbau“ Europas zur Anwendung gebracht werden würden, darauf hinausgingen, die europäischen Länder wirtschaftlich völlig auszupressen und ihnen nur gerade so viel Kapazität zu lassen, daß sie anglo-amerikanische Erzeugnisse kaufen könnten.

„Die Herren Engländer und Amerikaner würden uns einen Magenbitter reichen, und wenn wir dann, nachdem wir ihn getrunken hätten, einen bescheidenen Seufzer der Besserung laut werden ließen, würden sie uns einen heftigen Schlag aufs Haupt verfehen. Kaum wären wir jedoch zusammengebrochen, so würden sie versuchen, uns mit Kompressen auf der Stirn zum Leben zurückzurufen.“ So müsse sich Frankreich etwa die anglo-amerikanische „Befreiung“ vorstellen. Von dem Ergebnis derartiger Gewalttaten verspricht sich die „Action Francaise“ nichts gutes — sie würden — so meint sie — höchstwahrscheinlich den Ruin Frankreichs. Als erschwerender Umstand käme jedoch zu den von den Anglo-Amerikanern für Europa geplanten Wirtschaftsmassnahmen die Tatsache hinzu, daß auch die Wiederaufrichtung der Dritten Republik in Frankreich auf dem „Befreiungsprogramm“ Londons und Washingtons stehe.

Der heilige Haß

Merksätze

für den Kriegsaltag der Parteigenossen (9)

otz. Das Haßen war niemals eine Stärke des deutschen Volkes. Nachsicht, Einfühlung, Vertrauensseligkeit, Bereitschaft zur Hilfe liegen ihm besser. Wo man an die Leidenschaftlichkeit seines Lebens appellierte, richtete es sie weniger auf Haß und Zerstörung als auf Liebe und schöpferisches Schaffen. Stets rang der Deutsche zwar mit Begeisterung, Inbrunst und innerem Feuer um die Probleme des Lebens, aber er schlug eher dem Bruder den Schädel ein, als die Energien des Geistes gegen den äußeren Feind zu richten, den Feind, der sich die Schätze der Welt eroberte, in dessen die Deutschen sich um Leben und Dogmen tritten. Was wäre dem deutschen Volke im Laufe seiner Geschichte an Opfern und Demütigungen, an Entbehrungen, Enttäuschungen und Kämpfen erspart geblieben, wenn es jederzeit zwischen Liebe und Haß die richtige Wahl getroffen hätte!

Man glaube nicht, daß Liebe stets nur schöpferisch und Haß ausnahmslos zerstörerisch sei! Die Tugenden der Hilfsbereitschaft, des Entgegenkommens, der Gerechtigkeit, der Freundschaft, die im Innern eines Volkes so edel und fruchtbar zu sein vermögen, werden von der Welt nicht selten verachtet und werden oftmals zum Wegbereiter des Hinterhaltes. Wer Gerechtigkeit und Freundschaft nicht mit gleichem Vergelt, verdient sie nicht. Darum kann die Liebe, falsch angewandt, zum Verrat und der Haß im richtigen Augenblick zur Rettung werden. Die Natur hat diese Gesetze geschaffen. Wer sich ihrer nicht gewachsen zeigt, geht unter.

Wer wollte erwarten, daß das mütterliche Tier die starke Liebe zu seinem hilflosen Jungen übertrüge auf den Feind, der das Nest ausraubt und die junge Brut vernichtet will? Ein instinktiver Haß gegen den Bedroher gibt der Mutter die Kraft, das Nest und die Jungen zu schützen. Aus diesem gleichen Grunde und in dieser gleichen Lage preigen wir den Haß, den heiligen Haß, der unsere Heimat schützen und die kommenden Generationen vor dem Untergang retten soll.

Unser Haß schlägt nicht blindwütig und besinnungslos um sich, aber er ist groß, stark und nüchtern. Er ist nicht von Nichtachtung getragen, die den Feind des Bildes nicht würdigt, sondern er behält den Feind im Auge, jeder Zeit bereit, ihm an die Kehle zu fahren. Nur wer die Kräfte des Gegners kühl und sachlich einschätzt, ist stark genug, sich mit ihnen zu messen. Wir werden den Feind mit kaltem Verstand, um ihn überlegen zu bleiben. Wir haßen ihn aber fanatisch, leidenschaftlich, glühend und aus ganzer Seele, weil es keine Veröhnung gibt zwischen der giftigen Schlange und der edlen Kreatur, zwischen Finsternis und Licht, zwischen den Mächten des Untergangs und denen des Lebens, weil unser Haß nicht der Zerstörung dient, sondern der eigentlichen Rettung, und weil wir endlich in Frieden leben und schaffen wollen, wie es uns zukommt.

Darum heißt der neunte der zwölf Merksätze der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege: „Haße jeden Feind deines Volkes mit der ganzen Leidenschaftlichkeit deines Lebens! Unterschätze ihn nicht, damit du ihm überlegen bleibst.“

Enge Zusammenarbeit unserer Gegner

O Genf, 14. August.

Bernon Bartlett wendet sich in „News Chronicle“ gegen die Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen England und USA. einerseits und der UdSSR. andererseits hinsichtlich der europäischen Probleme. Bartlett vertritt, daß man sich an den höchsten Stellen sowohl in London und Washington als auch in Moskau über das dringende Erfordernis enger Zusammenarbeit völlig klar sei. Auch der diplomatische Mitarbeiter von Reuters erklärte, England und USA. seien fest entschlossen, mit der UdSSR. engstens zusammenzuarbeiten. Das sei die Grundlage der anglo-amerikanischen Politik während und nach diesem Kriege.

Kurzmeldungen

Der Führer hat dem Stadthalterdirektor a. D. Diplomingenieur Dr. h. c. Heinrich Goldemann in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Banwesens und des Städtebaus die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Tage der NSDAP. im Generalgouvernement zum dreijährigen Bestehen des Reichsbereiches Generalgouvernement der NSDAP. begannen mit einer maßvollen Kundgebung der Hitler-Jugend auf der Burg zu Krakau, bei der Reichsjugendführer Hermann über 1000 Frauen an die Hitler-Jugend dieses Reiches übergab.

Nach einer Neutermeldung aus London erklärte der neue Premierminister der jugoslawischen Regierung in London, Dr. Puritsch, die neue jugoslawische Regierung werde nur eine vorübergehende sein.

Sir John Anderson, der Präsident des britischen Kronrates, traf Freitag auf dem Luftwege in Kanada ein.

Im Zusammenhang mit der von den Sowjets gewünschten Rückkehr des diplomatischen Korps nach Moskau berichtet Domei, daß die in Antibien anwesenden japanischen diplomatischen und Pressevertreter am 11. August nach Moskau abgehahren sind.

„Das neue Burma gehört allen auf seinem Boden lebenden Völkern, und Burmas Freiheit bedeutet die Freiheit seiner ganzen Bevölkerung“, erklärte der Adhadi, Dr. Ba Maw, in einer Proklamation, in der er den in Burma lebenden Minderheiten Schutz zusicherte.

Die diesjährige Maiernte in Argentinien wird auf 1,94 Millionen Tonnen geschätzt, was einen außerordentlich starken Rückgang gegenüber der Vorjahresernte von neun Millionen Tonnen bedeutet.

Berlag und Druck: NS-Gauverlag Deutsches Volks-Verlagsamt, Berlin, Friedrich-Wilhelm-Platz. Hauptgeschäftsführer: Wenzel Holters (im Beirath). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Aus ostfriesischen Sippen

013. Heute begeht Jacobine Sporre, geborene Waalles, in Emden, Graf-Edzard-Straße 1a, ihren 92. Geburtstag.

Am 16. August feiert Rentner Poppo Verlee in Emden, Horst-Wessel-Straße 69, in guter Gesundheit seinen 87. Geburtstag.

Seinen 81. Geburtstag feiert am Sonntag Hinderk Gerdes, der am 15. August 1862 in Tüchelwarf geboren wurde und seinen Lebensabend im Altersheim Weener verbringt.

Am 16. August feiert Witwe Hinrika Köbtes, geborene Peters, aus Westerland (jetzt in Friedeburg), ihren 80. Geburtstag.

Es geht um Größeres

013. Jede Stunde, die wir durchleben, kann unsere letzte sein. Sollte uns das nicht zu denken geben, wenn wir oft so tief in dem kleinsten Wust des Alltags stehen, daß wir darin zu erstickn drohen?

Eine „harmlose“ Flasche gefunden

013. Als wir auf unserer Radfahrt durch den Wald einen Augenblick verhielten, um einen Waldarbeiter nach dem Wege zu fragen, ergriff dieser plötzlich eine am Boden liegende gefüllte Flasche und beförderte sie mit schlechtgezieltem Wurf in den Wald.

„Vater, du mußt vertellen!“

Moder un Kinner, Jungs un Wichter ströpen Boonen

013. Wenn de Rogg ut de Sörg is, denn gint dat wär de gemütelte Boonenabend. Dat Ströpen, an süd en biete langwielig, word en pläseerest Geschäft, wenn Moder un Kinner binnanner sitten, un nett so sint, as de Fingers tiepeln, of de Woorden fliegen.

Wenn Moder dat Ströpiel binannerfägt, denn seggt lüttje Weert: „Lett süd ut dat Goodje nigg in Spinnstoff maken?“

Als es noch Postkutschen gab...

Zweihundert Jahre preussische Post in Ostfriesland

013. Die Geschichte der Post in Ostfriesland, jünger als die preussische Post, ist ein Spiegelbild der Kultur, der Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse, wobei man sich allerdings vor Augen halten muß, daß Ostfriesland vor zweihundert Jahren längst nicht die Einwohnerzahl wie heute aufwies, und daß weniger geschrieben wurde.

Bis 1744, der Regierungszeit der ostfriesischen Fürsten (Karl Edzard starb am 22. Mai 1744) gab es keine geregelte staatliche Post; das, was man mit Post (Beförderung von Personen, Briefen und Paketen) bezeichnen konnte, wurde von Privatpersonen ausgeübt, die allerdings für diese Erlaubnis gewisse Abgaben an die Fürsten zu zahlen hatten.

Erst als Friedrich der Große nach dem Tode des letzten Cirksena Ostfriesland Preußen einverleibte, begann der postalische Aufstieg, hing vor allen Posthalterei der preussische Adler aus. 1744 verordnete Friedrich, daß in allen wichtigen Städten und Orten Postämter einzurichten seien; aber erst am 19. Oktober 1746 wurde verkündet, daß der König eine Kommission der Post für Ostfriesland eingesetzt habe, die dem späteren Kanzler von Homfeld unterstand, dem zwei Kriegsräte beigeordnet wurden.

zeigt wieder, wie notwendig es ist, allen auch noch so unabhürbaren Fundtücken mit der nötigen Vorsicht zu begegnen. Die Brandflammen bilden wegen ihres gefährlichen Inhalts eine ungeheure Gefahr, allergrößte Vorsicht muß daher allen auf dem Lande beschäftigten Personen und auch Kindern eingeprägt werden.

Emden

013. Kameradschaftsabend für Niederländer. Unter dem Leitwort „Hoch den Kopf“ fand im Gemeinshauslager der „Neuen Heimat“ ein Kameradschaftsabend der niederländischen Lagerinsassen statt.

013. Sprachlehrgang für Russisch beginnt. Im D. H. F. Leistungsertüchtigungswerk beginnt Anfang September ein Lehrgang Russisch für Fortgeschrittene. Anmeldungen können schon jetzt entgegengenommen werden.

013. Geldbörse aus der Wohnung entwendet. Einer Anwohnerin der Großen Brückstraße wurde eine Herrengeldbörse mit einem größeren Geldbetrag aus der Handtasche gestohlen, die sich in der verschlossenen Wohnung befand.

013. Ein Kind vergiftet sich. Hier erkrankte ein etwa vierjähriges Kind, das die bekannten roten Vogelbeeren gegessen hatte, unter bedenklichen Vergiftungserscheinungen.

gen verfügte, die er im preussischen Postwesen sammeln konnte. In Aurich befand sich auch das Zentral- und Abrechnungsamt, das nur mit dem Generalpostamt in Berlin abzurechnen hatte; erst nach dem Tode Willes im Jahre 1770 rechneten die einzelnen ostfriesischen Postämter selbständig mit Berlin ab.

Langsam ging es nun mit den Postverbindungen bergauf. Die Botenpost Emden-Norden, für die der Botenmann jährlich 60 Taler erhalten hatte, wurde aufgelöst, dafür sollte von 1776 an eine gelbe Postkutsche nach der alten Seehafenstadt, die alle Beförderungen übernahm. Allerdings wurde diese Fahrpost nur mit 30 Taler honoriert im Jahre, aber der Fuhrmann konnte aus dem regen Personen- und Frachtenverkehr mehr als 160 Taler heraus schlagen bei der starken Inanspruchnahme.

1757 hatte Friedrich der Große mit seinen Feinden zu tun; er konnte sich wenig in diesen Kriegsjahren um die ostfriesische Post kümmern. In diesem Jahre wurde Ostfriesland im Einvernehmen mit der kaiserlichen Regierung in Wien vorübergehend durch französische Truppen besetzt, die schnell den preussischen Adler entfernten und dafür ein Schild mit der Aufschrift „Kaiserliches Postamt Sauegardia“ anbrachten.

Kinder der Ueberwachung bedürfen, damit sie nichts Giftiges zu sich nehmen.

013. Ein Schaf gestohlen und geschlachtet. Dieser Tage wurde an der Eichstraße das Fell und die Eingeweide eines Schafes gefunden. Das Tier ist wahrscheinlich in der Nacht im Freien von Dieben geschlachtet worden.

013. Zusatzkontrollkarte für Tabakwaren wird ausgegeben. In der nächsten Woche gibt es neue Lebensmittelkarten. Sie werden wieder dringehend von 9 bis 16 Uhr nach der bisherigen Strahenteilung gegen Vorlage der Stammkarte an Personen über 16 Jahre ausgegeben.

013. Kupferstempel sind abzuliefern. Wie der Oberbürgermeister nochmals bekanntgab, läuft am 15. August die Frist ab zur Erfassung der beschlagnahmten Kessel aus Kupfer, Kupferlegierungen und solche mit Ueberzügen, Beschlägen und sonstigem Bestand und Zubehörteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen.

Aurich

013. Lebensmittelkarten entwendet. Durch einen Griff hinter den Ladentisch entwendete eine Volksgenosfin bei einem Kaufmann in Osterland eine Anzahl Lebensmittelkartenabschnitte. Bei dem Verlaß, dafür Lebensmittel einzukaufen, wurde sie ertappt und angezeigt.

013. Zwei Stunden Sonnenschein. Unter diesem Stichwort veranstaltet am Donnerstag um 20 Uhr die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Brems Garten eine heitere musikalische Bühnenschauspielung.

Morgen abend Mondfinsternis

013. Morgen früh um 9 Uhr erreicht der Mond den erdnächsten Punkt seiner Bahn mit einem Abstand von 406 700 Kilometer. Eine Stunde später geht er durch die Erdbahnebene und um 21 Uhr 15 Minuten erreicht er die Vollmondstellung im Steinbock.

Es wird verdunkelt von 20.45 bis 5.30 Uhr

eine kleine, ständig wachsende Kerbe am linken, oberen Mondrande den Eintritt in den Kernschatten an. Bei uns in Ostfriesland ist also der Mond zur Zeit des Finsternisses noch nicht aufgegangen. Er kommt erst um 20 Uhr 50 Minuten, also schon leicht verfinstert, über den Horizont. Um 21 Uhr 28 Minuten ist die größte Phase der Finsternis erreicht und um 22 Uhr 58 Minuten hat der Mond den Kernschatten wieder verlassen.

dem Künstlerorchester Alexander Bier. Der Vorverkauf beginnt am Montag in der AdF-Dienststelle am Osteror.

013. Der Arzt darf nur in Notfällen gerufen werden. Die Verzte sind in der heutigen Zeit durchweg überlastet und haben Mühe überall dort helfend einzugreifen, wo sie wirklich dringend gebraucht werden. Darauf hinzuweisen gibt ein Fall Veranlassung, der sich dieser Tage in einer Kreisgemeinde ereignete. Eine Frau forderte jermündlich die Hilfe eines Arztes an, der eine größere Wegestrecke mit dem Kraftwagen zurücklegen hatte, um die angelegte Patientin zu erreichen.

Norden

013. Verlosung aller Plätze in der Kunstgemeinde. In der Plakauswahl haben sich nunmehr, nachdem über 340 Anmeldungen für den ersten Platz in der Kunstgemeinde Norden eingegangen sind, wichtige Veränderungen ergeben. Da die 340 Anmeldungen für diesen ersten Platz nicht berücksichtigt werden können, weil bei 464 Saalplätzen nur rund 200 vorhanden sind, hat sich die Kunstgemeinde entschlossen, alle Plätze zu verlosen.

013. Loguaard. Führerappell. Trotz der augenblicklichen starken Inanspruchnahme durch die Vordarbheit hatten sich gestern abend bei Führerappell eingetunden. Parteigenosse Stecker schloß in passenden Worten den Fronteintrag des Soldaten, der trotz der Härte des Kampfes fest und unerschütterlich an den Sieg glaubt.

„Die Liebeslüge“

013. Mario Mattoli, der Spielleiter, der auch das Drehbuch schrieb, hat dem tragischen Schicksal des Ingenieurs Alberto, der mit seiner Liebe zwischen zwei Schwestern ungleichen Charakters schwankt, den Rahmen eines feinen gedämmten Kommerzielles gegeben, in dem besonders der Dialog ergreifend echte Töne aufweist.

Holle Christians

Leer

013. Plakonzert im Zulfanenpark. Am Sonntag von 19.30 bis 20.30 Uhr findet am Goldblüchtich im Zulfanenpark ein Plakonzert einer Marinekapelle statt.

013. Der Ehering abhandelnommen. „Ach“, stöhnt die junge Frau E., „mein Trauring ist weg!“ Und nun beginnt ein eifriges Suchen. Überall an den umhülligten Orten. Bist nichts — der Ring bleibt verschwunden. Ein Strom von Tränen ergießt sich aus blauen oder dunklen Augen. Oder, in anderer Fall, der Ehering des Gatten hat sich veräußert. Ja, sagt der erfahrene Freund, das kommt davon, wenn man ihn der Westfälische anvertraut. Es kommt aber auch vor, daß der Ring sich in der Hand der Erste vom Finger streift und erst unter dem Pflug wieder an's Licht kommt, wenn der Pflieger längt Großvater ins Tüde des Obelists! Glück oder hatte der Besitzer (oder „He“), der jetzt nach Mitteilung der Polizei in Leer seinen Trauring, der gefunden wurde, abholen kann! Zugleich mit einigen anderen Ringen. Was eben so alles in Verlust gerät! So ja sind einige Damen- und Herrenfahräder als geliehen abgegeben worden. Wie ist's nun möglich, daß so etwas Unentbehrliches, wie ein Fahrrad, verloren gehen kann? Inbeiden die Mitteilung der Polizei von heute gibt noch weiter folgende Liste gefundener Gegenstände bekannt: Gelbbörsen mit Inhalt, Briefkästen, Geldtasche, Damen- und Kinderstühle, Umbäuer, Füllhalterstifte mit Inhalt, ein Paar Damen- und Herrenhandschuhe, wollene Strümpfen, Füllhalter, Kinderbeanzug, Frauenbeanzug, Ueberhandtuch, Einkaufstasche, Frauen-Mantelstiefel mit Trägern, dazu eine Badehoie, Mucklat, vergoldete Halskette, Halskette (Silberarbeit), Damen-Umbäuer, Spardose mit Inhalt, Schiffermesser, Damenstift-Gürtel und Kinderstiefel (links). Die Verlierer dieser Gegenstände können demnach den erwähnten Findern dankbar sein, wenn sie wieder in den Besitz ihrer Sachen kommen.

Weener

Die Vereit sein ist alles! Die Luftschuttschule Weener führte ihren zweiten Schulungsabend durch, der von Untergruppenführer Mühl geleitet wurde.

Neue Lebensmittelkarten werden ausgegeben. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 53. Zuteilungsperiode erfolgt für den Stadtbezirk Weener am Sonntag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in den bekannten Lokalen.

Möhlenwerk. Neue Hebamme. Für den hiesigen Bezirk hat die Hebamme Elise Geertzema ihre Tätigkeit aufgenommen.

Wittmund

Propagandaleiter sagen. In der Gastwirtschaft Brauer am Markt kamen gestern die Propagandaleiter des Kreises Wittmund zusammen.

Gemeiner Diebstahl. Von einem nur für kurze Zeit vor einem hiesigen Geschäftshaus abgestellten Fahrrad wurde von einem unerkannt entkommenen Dieb ein Kinderfahrrad entwendet.

Die Strafe ist kein Spielplatz. Auf der Straße vor dem Postamt wurde gestern ein kleiner Junge, der mit seinem Trittschiff spielte, von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geschleudert.



Die helfende Hand der deutschen Frau

Aus der Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes in Weener

In die große Front derer, die sich für den Kriegseinsatz zur Verfügung stellen, sind auch die Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz eingereicht.

Von unseren Soldaten, die auf der Urlaubsfahrt den Bahnhof Weener passieren, wird es dankbar begrüßt, wenn ihnen von den Rote-Kreuz-Helferinnen

eine Tasse dampfenden Kaffees gereicht wird. Es ist ein Zeichen hoher Dienstauffassung, wenn sogar die in Weener, Weenermoor, Stapelmoor- und Dielerheide, sowie Markt wohnenden Helferinnen sich sehr wege am Bahnhofsdienst beteiligen und den weiten Weg in nächster Stunde nicht scheuen.

Es sei noch erwähnt, daß von den Mitgliedern des Roten Kreuzes in Weener zwei als Schwelern-Helferinnen und zwei als Nachrichten-Helferinnen im Osten eingesetzt sind.

loh. Fokk

Was der Sport am Sonntag bringt

Wollte man den Wert eines Sportsonntags programmieren nach der Zahl seiner Meisterkämpfe messen, so würde der 15. August zu kurz kommen.

Reichswettkämpfe der Flieger-HJ. eröffnet

Auf dem Wettkampfgelände der 1000jährigen Kaiserstadt Duedlinburg fand die feierliche Eröffnung des Reichswettkampfes 1943 der Flieger-HJ. und der Modellfliegergruppe der Hitler-Jugend in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates statt.

Wilhelmshaven 05 Doppelsieger in Weser-Ems

Der S.V. 97 Osnabrück, der sich in den diesjährigen Spielen um den Gaupokal (gleichzeitig Tschammerpokal) von Weser-Ems so hervorragend geschlagen hat, sollte am Sonntag in Wilhelmshaven zum Entscheidungsspiel um den Gaupokal gegen den Gaumeister 05 Wilhelmshaven antreten.

Auricher Sportler recht vielseitig

Ein umfangreiches Programm wickeln am Sonntag wieder die Auricher Sportler der Kriegsmarine ab. Die Leichtathleten fahren nach Wilhelmshaven, um dort zum fälligen Rückkampf anzutreten.

Was bringt der Rundfunk?

Sonabend. Reichsprogramm. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15-15.30 Uhr: Melodienabend.

Deutschlandfunk. 17.10-18.30 Uhr: „Musik im Weener“. Zeit. W. Richter-Reichsdorf. 20.15-22 Uhr: Vortragsabend.

ner Junge, der mit seinem Trittschiff spielte, von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geschleudert.

otz. Willen, Kaninchen gestohlen. Sehr oft wird hier und in benachbarten Ortschaften über das Verschwinden von Kaninchen und Hühnern gelaugt.

Essens

otz. Wieder Ausgabe von Volksgasmästen. Am Dienstag findet in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im NSD-Beim die Ausgabe von Volksgasmästen statt.

otz. Verdrückstermine. Am Mittwoch finden wieder die Schätzungen von Auz- und Zuchtpreden statt.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Ortsgruppe Wollhufen. Dienstag 20.30 Uhr Dienstbesprechung bei Mundt. Alle Politischen Leiter, Walter und Barie der Gliederungen, der NS-Frauenchaft, HJ, und des VDM, müssen mitbringen.

Der siebente Punkt

Ein weiterer Roman von Finn

„Danke, Harry. Eva, bringen Sie mir bitte die Silberwaife!“ Und zu ihrem Mann gewandt: „Ein paar Postfische sind für dich gekommen. Ich werde inzwischen decken.“

grund keine Spur! Lumpiger Schornsteinbrand mit einer Mütze voll Qualm! Ein Storch hat uns die Suppe eingebracht!

Lachend, als er erwartete, dass die Bitte um Aufklärung dieser nicht alltäglichen Brandursache, sah Alf auf seine Frau. Zu seiner grenzenlosen Verwunderung bemerkte er, wie sie zusammenlachte.

Alfs Rufe löbungsbedürftiger Unklarheiten sprang mit fast höflichem Knall wieder auf. Hier gab es ein Rätsel, wenn nicht mehrere.

Hastig stand er auf, um in sein Arbeitszimmer zu gehen. Da hatte sich sein Blick in das rote Plüschkissen.

Er schreckte sich auf die Tür, die der Gatte hart eingeklinkt hatte. Der alte Kurzschluß! In ihrer dreijährigen Ehe war Frau Doris ihrem Mann gegenüber niemals von der Wahrheit abgewichen.

Frau Doris war froh, daß Harry so schnell vom Hund auf den Mond gekommen war. Etwas gezwungen lachend wiederholte sie: „Der Mond als Zeuge?“

Harry Alf war eifersüchtig. Sein Beruf brachte ihm mit genügend praktischen Beispielen ehelicher Untreue in Berührung. Das Mißtrauen, das er Angeklagten oder flüchtenden Zeugen entgegenbrachte, festete sich wie Staub an seinen Privatrod.

Sonderbar, daß sich Frau Doris durch den neuesten Kriminalroman des Gatten weniger gedemütigt fühlte als bei früheren Gelegenheiten.

Als echtes Sportmüdel liebte Doris Ebener die Pünktlichkeit. Ihr Verlobter, Zahnarzt Dr. Berner Brühl in Gelbwasser, konnte Glodenschlag siebzehn nach dem mit Sternwartenauerschiff eingetretenden Telefonanruf der Braut seine Uhr einstellen.

Obwohl der Storch mit seinem Fall aus dem Nest die Tageseinteilung der Sportlehrerin erheblich verriet hatte, fand sie dennoch auch heute kurz vor siebzehn Uhr in der Münzern-Jarckelle des Postamtes von Taubengrund.

Doris hing am Hörer, Robbi stand nebenbei. Die Verbindung war da. Berner? Denke dir, ich bin abgebrannt.“

(Fortsetzung folgt.)

Was lasen unsere Vorfahren?

Von Dr. Gerhard Ohling

otz. Nachdem an dieser Stelle mit der Frage auch der Zweifel aufgeworfen wurde, ob im frühen Mittelalter schon Dichter der italienischen Frührenaissance in unser unter Faustrecht und Häuptlingsfehden leidendes Land ihren Einzug gehalten haben könnten, wird es nicht ohne Belang sein, dieser Frage einmal gründlich näher zu treten. Könnte man sie glatt bejahen, so würde man damit ja auch die sprichwörtliche Feststellung: Prisia non cantat zurüdweisen oder wenigstens einschränken können; denn von einem Land, das bereits so früh den Nutzen einer gedünnt hätte, hätte man kaum so ausschließlich urteilen können. Nun ist die Frage aber bei dem fast vollständigen Mangel an Unterlagen leichter gestellt als beantwortet, und wir tun gut daran, sie in zwei Fragen aufzulösen: 1. Welche Möglichkeiten der Bildung waren jeweils vorhanden? und 2. welches Entgegenkommen fanden diese in der Bevölkerung?

Es leuchtet ein, daß in dem angegebenen Fall der Poelle Rampana die äußere Möglichkeit bestand, daß sie durch ihren Bräutigam Otto, der als Ritter am Hof von Neapel verkehrt hatte, eine Abschrift des dort vielleicht in hohem Ansehen stehenden Dichters als Geschenk bekommen hat. Dann bleibt aber noch die weitere Frage, wie die Beschenkte sich zu dieser ungewöhnlichen Gabe verhalten hat und was sie damit hat anfangen können. Sie hätte das nötige Latein wohl bei einem Hauskaplan oder Klosterbruder lernen können, aber das wäre nur erst die nützlichere Verkehrsprache des Kirchenslateins gewesen, der alle dichterischen Bildungselemente mangelte. Eine Schule war auch weit und breit nicht vorhanden, obwohl es etwa dreißig Ordensniederlassungen bei uns gegeben hat.

Daß also ein geistiges Entgegenkommen gegenüber der Frühblüte der Renaissance damals bei uns vorhanden gewesen ist, muß allerdings füglich bezweifelt werden; auch in den Kreisen der Dorfhäuptlinge, die nichts weiter als gehobene Bauern waren und sich aus diesem Stande aufgeschwungen hatten, konnte das kaum der Fall sein. Die ersten Meldungen darüber, daß die Frucht der humanistischen Bildung auch bei uns aufgegangen war, erhalten wir mehr als hundert Jahre später durch den geistig aufgeschlossenen Kanzler Edwards, Henricus Ubbius, der um 1550 die ersten einheimischen Gelehrten nennt, deren Namen an wissenschaftlichen Himmel der Heimat zu glänzen begannen hatten.

Das einzige nichtgeistliche Werk, das unsere Urkunden vor dem 15. Jahrhundert erwähnen, ist das bekannte Buch des Boethius vom Troste der Philosophie, das den edelsten Gehalt der Weisheit des ausgehenden Altertums in lateinischer Sprache festgehalten hat, und das man unter kirchlicher Flagge segeln ließ, obwohl der Inhalt nichts Christliches enthält. Dieses Buch war aber nicht erst durch die Humanisten wiederentdeckt worden, sondern hatte seinen Platz seit etwa 800 Jahren behauptet. Es wird eine Abschrift in der Klosterbibliothek von Siebolden oder von Langen geführt worden sein.

Die äußere Möglichkeit, sich durch das Buch in den Besitz der Bildung zu setzen, wurde dann durch den Buchdruck des 16. Jahrhunderts wesentlich erleichtert, aber man darf sich die Auswirkung dieser großen Erfindung nicht gleich so groß vorstellen; denn der Besitz eines Buches galt noch lange als das Zeichen eines vermögenden Mannes, und es mußten noch Jahrhunderte vergehen, bevor es in das Haus jedes einzelnen eintreten konnte. Man erwartete damals ein Buch auch nur bei besonderen Gelegenheiten, auf Kaufmessen, wo auch das ambulante Gewerbe der „Buchführer“ vertreten war, oder auf Auktionen, auf denen die geistigen Schätze von Hand zu Hand wanderten und so immer weiter ins Volk drangen.

Sehen wir uns einmal die „Bibliothek“ eines ostfriesischen Häuptlings des 16. Jahrhunderts an, so finden wir in dem Hause des Franz Frese in Uttum acht theologische, drei geistliche und nur zwei, allerdings sehr bekannte, literarische Werke, nämlich Brants Narrenschiff und die lateinischen Kolloquia des Erasmus von Rotterdam. Die geschichtlichen Titel beschränken sich auf die Kosmographie des Thomas Münzer, eine französische Chronik und die Geschichte der Päpste, alles lateinisch geschriebene Bücher. Die theologisch-kirchlichen Titel umfassen neben der Lutherbibel und dem Gesangbuch einige Lutherchriften und Andachtsbücher und dann als aktuellstes Buch der Zeit den ebenfalls lateinischen Hezenhammer. In Fachbüchern kommen noch hinzu zwei juristische, darunter das Nistrische Landrecht, zwei medizinische, nämlich ein Frauen- und ein Weib- arzneibuch und zwei Gutsinventare, nämlich das Landregister von Sielmonken und der „Inubel“ Frese-Uttum. Das ist alles, und für die Zeit gerechnet vielleicht schon viel.

Kommen wir nun weiter ins 17. Jahrhundert, so wird das Buch durchaus nicht etwa vollstümlicher, sondern zunächst eher volksfremder, nicht nur infolge der abstrusen Gelehrsamkeit und umständlichen Sprache des Barock, sondern auch schon durch den sich sehr verschlechternden Druck. Das macht für die unaeblichen Augen eines damaligen Lesers und die Mangelhaftigkeit der damaligen Lichtquellen mehr aus, als wir heute wohl wahr haben wollen. Die Gemeinden forderten bei der Schulprüfung ihrer Kinder auch nur das Lesenkönnen „gutgeprenteter“ Bücher; die Hauptrolle war der „von huten“ gelehrte Katechismus. Der Schulmeister selbst wurde von seiner Gemeinde nur im Singen geprüft, damit ein ordentlich geführter Kirchengesang gewährleistet war.

Es kam das 18. Jahrhundert mit der Aufklärung, die die landfremde Stadtbildung aufs Land bringen wollte, und die die periodische Literatur der Zeitschriften und Kalender herausbrachte, oder auch schon die ersten Vesperausgabe ins Leben rief. Aber es mußten noch die Wochen- und Tageszeitungen des 19. Jahrhunderts und die besetzten Sonntagsblätter hinzukommen die erst das Lesen von einer mühenollen Anstrengung zu einer täglichen Gewohnheit machten. Die Erfindung besserer

Lichtquellen seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sowie das Abdrücken von der gesprächsgeligen Herdflamme und das Herumrücken um die stille Kuppellampe taten ein Uebriges, um es zu der heute so erleichterten Aufnahme von Gedrucktem zu bringen. Damit hätten wir aber erst die äußeren Bedingungen der Bildung durch das gedruckte Wort gekennzeichnet. Es käme noch die innere Stellungnahme und die Aufnahmebereitschaft des Lesers hinzu. Diese ist aber bei einer landgebundenen Bevölkerung nicht so groß oder auch freundlich gewesen. Das Lesen gilt hier vielfach als Luxus und Zeitverschwendung, auch begegnet man allem Gedruckten noch mit Mißtrauen. Und da der Wirklichkeitsgehalt eines Buches und danach sein mehrbarer Wert nie so groß ist als die geistbildende Form, die man nicht abschätzen kann, so wird die hohe Einschätzung, die der geistgebundene Mensch dem Buch entgegenbringt, auf dem Lande immerhin selten gefunden.

So haben denn auch unsere großen Klassiker in ihrer hohen Dichtform von Epos und Drama hierzulande verhältnismäßig spät und auch noch selten Boden gefaßt. Gellerts kleine Lehrhafte Dichtung und die Pieder und Balladen Ahlands sprachen unsere Landsleute mehr an als die hohe Sprachkunst der Weimarer Größen. Und die im Landvolk beliebte sentimentale Lyrik wurde hinreichend durch den einfacheren Ton des Psalm- und Gesangbuches unterhalten. Es bleibt immer beachtenswert, daß Bibel und Gesangbuch nahezu 400 Jahre lang die einzigen Bücher waren, aus denen die geistige Kost der Mehrzahl der Menschen bestritten wurde, und daß mehr als 1000 Jahre lang Geistliche die Lehrer und Erzieher des Volkes bildeten, die wieder an die Lehren der Bibel und der Kirche gebunden waren, und deren Bildungsumfang selten über diesen Kreis hinausging. Es ist fernerhin nicht anzunehmen, daß der Ritterstand oder erst recht die Häuptlinge des Mittelalters den Wissenschaften und schönen Künsten gegen-

Der Fremdenführer / Von Kullmann v. Kref

otz. In dem schönen Arheimer Schwimmbad standen drei Schuljungen an dem Rand des Bassins und stritten, weil sie dem einen die Aufschneiderei nicht glauben wollten. „Du bist glatt verrückt, Sung!“

„Nal Wenn dich ein deutscher Soldat anredet und fragt nach sowas wie Schneider, wo hästest du ihn dann hingeführt?“

„Zu Snyder in der Hauptstraße! Klar“, sagte der Dritte.

„Aber wie wir vor Snyder seiner Apotheke stehen, hat er gar kein Bauschweh! Er sieht die Straße rauf und runter, und wie niemand kommt, dreht er sich um und hebt den Rockschopf in die Höhe. Soo einen Winkelhaken, sage ich euch, hatte er im Eisenboden!“

„Und was hast du da gemacht?“

„Ihn aufs Rad genommen und nach Rozenaal zu Driehenaar gebracht.“

„Als ob es sonst keine Kleidermacher gäbe?“

„Es war gewiß erstaunlich, daß ein deutscher Soldat wegen einem zerrissenen Hosenboden eine der schönsten buchenhohen Alleen zu einem alten Landhüh mit acht zugehörigen Häuschen gebracht wurde, in dessen einem der beste alte Schneider der Gegend mit seiner jungen Enteltochter wohnte.“

„Ich habe kein Lager in Schneideradressen! Und Driehenaar hat es mir zulebte sofort gemacht. Der Deutsche hat einfach die Hosen ausgezogen und gewartet.“ Wirklich hatte der gewartet angefaßt eines der schönen Wasserlöcher Hollands, mit seinem dicken Turm im See, dem alten Park, der gleich über der Straße begann, voll uralten Bäumen, sanftem Rajen, der ins Wasser mit seinem egoistischen Geflügel überging, in dem sich die meterhohen Hecken blühenden Rhododendrons spiegelten.

„Und du?“

„Ich habe mich draußen herumgetrieben und gewartet. Bis Antje kam! Ich habe ihr gesagt: „Antje, geh ja nicht rein! Bei euch ist ein deutscher Soldat in Unterhosen!“ Aber sie hat gelacht und gesagt: „Du Galgenstrick! Sonntags, wenn die Wasserflüsse springen und der Park auf ist, dann kommen sie her. In der Woche kommt keiner.“ „Doch, es ist wirklich

Die Abfuhr eines Witzlings / Von Wilhelm Lennemann

otz. Zu Augsburg wirkte im 16. Jahrhundert der Goldschmied Jamnitzer, aus dessen Werkstatt viele kostbare und kunstvolle Schmuckstücke hervorgegangen waren, also daß sein Name weit über die Grenzen der Stadt einen guten Klang besaß. Nun lebte allda auch ein reicher Mann, der sich auf seinen Witz viel zu gute tat und sich in einer ausgelassenen Stunde erbot, die Kunstfertigkeit des Meisters als ein Nichts zu erweisen.

Er ging zu ihm und bestellte ein in Silber getriebenes Schmuckstückchen, auf dessen Deckel ein junger Mann dargestellt würde, grügend, mit dem Hute in der Hand.

über mehr Entgegenkommen gezeitigt haben. Ausdrücklich wird uns nur von dem Häuptling Ulrich von Dornum auf Oldersum bestätigt, daß er ein Förderer der humanistischen Studien und — was mehr gilt — gleichzeitig ein Mäzen der jungen Gelehrten gewesen sei, und ein Eggeritz Beninga auf Grimmerum hat bekanntlich die erste „vollständige Chronik der Freesen“ geschrieben. Im allgemeinen war der Bildungsstand des kleinen Landadels des 16 und 17. Jahrhunderts aber gering, und ein Emden Bürger und Ratsherr konnte sich über die Ungebiltheit der Landherrschaften in aller Deutlichkeit lustig machen. Wir hören mehr von Streitigkeiten, ja Kaufereien als von einer Beschäftigung mit den schönen Künsten, und das ist auch gar nicht anders zu erwarten. Zum Ueberflus bestätigt wieder unser Landsmann Henricus Ubbius für das 16. Jahrhundert, daß der Bürgerstand der Städte um ein gut Teil kultivierter sei als der Ritterstand.

Gehen wir noch weiter zurück in die Geschichte, so wird die Wahrscheinlichkeit, daß die Mäzen je Platz bei uns gefaßt haben, immer geringer, wenn man wenigstens den Berichten der Reisenden und dem Urteil der hohen Geistlichkeit, die sich in unmißverständlicher Weise über die Rauheit und Willkür unserer Altvordere ausgesprochen hat, Glauben schenken darf. Und das müssen wir schon, bevor uns nicht das Gegenteil bewiesen wird. Es ist nicht nur ein einfacher Anachronismus, der uns zugemutet wird, sondern allerdings eine „Berniedlichung“ der geschichtlichen Verhältnisse, wenn uns im 14. Jahrhundert ein Ritterräulein vorgezauert wird, das sich an den Versen eines Petrarca berauscht. Wenn es schon im geistig regen Süddeutschland des Mittelalters als Ausnahme galt, daß ein Ritter „so geleert was, daß er in fremden Buoßern las“, so ist kaum anzunehmen, daß in derselben Zeitperiode in ultima Thule, wie noch Goethe unsere Gegend benennt, ein Fräulein von Strachhoff, das von der Geschichte den Namen einer „quaden“ Frelke mitbekommen hat, sich mit der hohen Dichtung eines fremden Landes und Volkstums in einer nur den Gelehrten zugänglichen Sprache beschäftigt hat.

wahr. Ich habe einen mitgebracht“, habe ich gesagt! „Ich bin Fremdenführer! Dahinten auf dem Gepädtträger vom Rad hat er gefessen!“ „Wie schön du lügen kannst!“ „Werden, Antje?“ „Ja, wetten um Rozenaalsche Moppen.“ „Es gilt, Antje?“ „Ja, es gilt, kannst sie mir zu Sankt Nikolaus bringen“, hat sie gelacht und die Tür aufgehängt. „Ich habe noch gerufen: „Antje, geh nicht in die Werkstatt! Der Anstand!“

„Natürlich ist sie gerade gegangen, he?“

„Wahrhaftig! Und ob sie gegangen ist! Gleich ist sie gegangen. Es hat gar nicht lange gedauert, da kam sie hinten ums Haus herum mit soo einem roten Kopf! Aber großartig ist sie gewesen!“ „Hast halt doch recht gehabt. Sollst auch dein Gebäd kriegen“, hat sie gesagt und mir ganz frisch gebadene Moppen beim Gerrit nebenan gekauft.“

„Und wo hast du deine Moppen?“

„Hier“, sagte er und schlug sich ganz unmißverständlich auf den Bauch.

„Und wo hast du deinen Deutschen?“

„Den habe ich gleich mitgebracht, damit er unser Schwimmbad sieht. Dort steht er und wartet auf die Dusche.“

Sie lachten ihn laut aus. Da drüben stand ein großer, breitschultriger, nackter Mann, blond, mit hellen Augen wie tausend andere Holländer auch. Von so einem nackten Mann konnte man alles behaupten. „Wer's glaubt?“

„Warte, bis er sich umdreht!“

In diesem Augenblick wurde die Dusche frei und der deutsche Soldat drehte sich um und ging darauf zu. Ueber seine linke Schulter lief ein breiter Narbenstreifen. Unter der vierten Rippe war eine Verletzung, daß man drei Finger hineinlegen konnte.

Sie glaubten ihm plötzlich alles: Snyder, Antje, Rozenaal und den Soldaten, der ein Eignes Kreuz und ein Sturmbeizeichen gehabt haben sollte. Das mit den Narben hatte sie wie ein kalter Hauch gestreift und ihnen einen dunklen Schlag aufs Herz gegeben. Und weil es so war, bereiteten sie sich jöhlernd durch die Tat und stießen den Fremdenführer hinterwärts ins Wasser.

Mörge

Noch is dat still. Dat Döörp will slapen, Bit luut de Haan sien „Upstaan“ treit. Un will de Nacht ool noch wall gapen, De Buur wull 't liet hent Wellen geit.

Un Lüchten schijnen up de Bäden; Dat Döörp heit man en lütje Schoot. Drum geit 't henut up steyig Raden; För est un een doch giift dat Broot.

„Woord Tiet!“ so löstern Fies un Afer; De Bögels sungen hell un luut. Dar word oof al de Sinne watef; Se frit ut fied gau de Ogen ut.

Wat nu? Kann ja denn heel neef fiken? Wat denn bi een de Klode staan? — Slaap wiber, Fijfer Jan van Diken! Du heft dien Warf vannachts al daan!

Rieks Janssen.

Johanniskäfer

otz. Ein Freund führte mich zu diesem Erlebniss. Spät abends sitze ich noch im Garten. Es ist spät Zeit, hineinzugehen, aber es fällt schwer, sich von diesen Sommerabenden zu trennen. Mäßig steht er vor mir: „Kommen Sie, ich habe etwas Schönes für Sie —“

Meine Einwendungen bleiben unbeachtet, ich muß mir ein Tuch holen für die Abendluft und mitkommen.

Wohin es geht? Auch darauf keine Antwort. Die Stadt mit ihren Randgebieten ist bald hinter uns zurückgelassen. Voll fällt das Mondlicht auf Straßen und Wege, und weite Schatten werfen die Bäume —

In entgegengesetzter Richtung donnert die Brandung, mit jedem Schritt schwächer werdend. Wir wandern landeinwärts. Hier hat die Landschaft vollends ihren herben Charakter verloren. Wellig ist das Gelände, dichtes Buschwerk dort, hohes Gras auf den Weiden. An anderer Stelle ist es gemäßigt, und duftender Heugewuch liegt überall in der Luft. Nachgerichtet schwirrt umher —

Wir haben die Straße längst verlassen und sind in einen Feldweg eingebogen. Tief hat sich noch am Tage das Wagenrad in den Sand gemahlen. Zu beiden Seiten des Weges breiten sich jetzt weite Felder, auf denen in regelmäßigen Abständen Apfelbäume wachsen. Das zwischen liegen die gewendeten Heuschwaden. Die Früchte dieser Bäume sind hart und unbefruchtlich und doch begehrt und geschätzt von den Bewohnern dieses Landes. Im Herbst liegen sie in großen Haufen neben dem Hause, an der Scheunwand, lassen eine Zeitlang Regen und Wind über sich hinweggehen, bis sie dann zu dem Nationalgetränk, dem „Cidre“, verarbeitet werden.

Wir nähern uns einem Dorfe. Nichts rührt sich um diese mitternächtliche Stunde. Ein Hund schlägt an, verkommt aber sofort wieder, als wir seiner Behausung fernbleiben.

Die französischen Bauernhäuser sind schwer und wuchtig, oft ohne Fenster, will es mir scheinen, dabei von einer beherrschten, trügigen Bauart. Der graue Felsstein, aus dem sie gefertigt sind, erhöht noch ihren düsternen Charakter. Das Mondlicht erzeugt eine seltsame Unwirklichkeit aller Dinge und ich bin ganz verstrickt in den Zauber dieser Landschaft.

Hinter dem Dorfe erhebt sich eine leichte Bodenwelle, und dann fällt das Land sanft und gleichmäßig ab. An diesem Hang nun bietet sich uns ein wunderbares Schauspiel. Nur ein arabisches Märchen vermag noch solche Bilder hervorzuzaubern, wie ich es nun mit eigenen Augen sehe: Durch das Buschwerk, über die Weidenpfade, zieht sich eine Kette kleiner Laternen hin. Manghal nehmen die vielen Lichtpunkten die Gestalt einer Wolke an, die sich langsam auf das Gras niederlegt. Eine Sternenswolke, ganz hell sind in ihrem Schein die einzelnen Grashalme zu erkennen. An einer verfallenen Mauer, den Resten einer Viehtränke, kleben unzählige dieser leuchtenden Körperchen. Und nicht unbeweglich verharren die kleinen Lämpchen, auf und nieder gleiten und schweben sie.

Wenn ich eins in die hohle Hand nehme, dann ist der ganze Innenraum der Hand magisch erleuchtet, grünlich sind die Fingerwände angestrahlt von dem phosphorierenden Leuchten —

Nur in einigen bestimmten warmen Sommernächten treten die Glühwürmchen in solchen Scharen auf, um sich im Liebespiel, gleichsam als mit dem Laternen, den Hochzeiter zu suchen —

Als wir dann heimwärts wandern, macht mein Begleiter mich auf das Ober- und Unterfeuer, das den Schiffen den Weg zeigen soll, aufmerksam.

Wie das Unterfeuer weit draußen im Meer unbeweglich steht, da dünkt es mich auch wie ein Glühwürmchen, ein Leuchtkäferchen, das dem heimkehrenden Schiffer den dunklen, schlummernden Hafen anzeigt —

Therese Hanssen, Manslagt.

Anekdoten

Wohin?

Zweimal war Eugen d'Albert schon geschieden, als er die Sängerin Hermine Fink erbatete.

In einem Konzert, das d'Albert dirigierte, sang die neue Gattin des Dirigenten die Arie aus dem „Tibetto“: „Abscheulicher, wo eilst du hin in wildem Grimm?“

Brahms, der neben Hans von Bülow in der Loge saß, konnte es sich nicht verkneifen, seinem Nachbar ins Ohr zu flüstern: „Zur vierten natürlich!“

Das Jaköble

Rainz hielt sich zur Erholung in einem Schwarzwaldhof auf. Eines Morgens ging er mit seinem Begleiter in ein kleines Gehöft. Der Bauer war grad damit beschäftigt, einen Ochsen sauber zu striegeln. Höflich zogen die beiden Herren die Hüte und bestellten ein Glas frische Milch. Rainz fügte hinzu: „Gestatten Sie, mein Name ist Rainz!“

Der Bauer grünte, zog seinerseits die Milche vom Kopf und stellte vor: „Ich bin der Schorck, und das hier, das is Jaköble, mein Ochse!“

Der reiche Spätmacher, leise mit dem Deckel spielend, sah darauf und wieder weg, umschloß das Kästchen mit der Hand, schaute wieder auf das Bildnis und sagte dann, wie in unangenehmer Ueberraschung und mit tadelndem Tone: „Meister, Ihr habt meinen Auftrag nicht erfüllt; der seht den Hut ja immer auf!“

Und der Goldschmied in gelassener und überlegener Ruhe: „Doch, sobald Ihr nicht darauf schaut! — So wars befohlen und ausgemacht!“

Die Beschauer lachten, brachen dann aber in ein vergnügliches und verstaubtes Lachen aus, und auch der Witzling, der sich in dem Netz seiner eigenen Worte gefangen sah, lachte seinen bloßgestellten Dünkel durch ein erzwungenes Lächeln in die Ebene eines erlaubten Scherzes zu rücken.

Er mußte den Beutel ziehen, trug aber dafür ein Kästchen heim, das ihn allezeit an die Willigkeit seines Witzes gemahnte, so daß er ihn fortan nicht mehr heranzuziehen wagte, und er schließlich meinte, daß da doch ein lehrhaft Wunder in dem Bilde beschlossen sei und er sein Lehrgeld nicht zu teuer bezahlt habe.

Dr. Schlessner

ADOX

FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Blertischstrategen

wissen ebenso alles besser, wie jene Patienten, die dem Arzt Behandlung und Medizin vorschreiben. Sie machen sich ebenso lächerlich.

TROPON

Mit Tropo-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde!

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN.

NACHFÜLLBEUTEL HELFEN SPAREN.

Vasenol

Puder - sieben Buchstaben, rote geschwind, VASENOL, na, den kennt doch jedes Kind.

SEIT 35 JAHREN

CHEM. PHARM. WERKE

Dr. A. & L. SCHMIDGALL

WIEN

Für Kinder

im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkin der Brotharte je eine große Dose

NESTLE

KINDERNAHRUNG

Wie reinigt man Mop, Schuhputz- und Staublappen?

Hier ein Wink zur sparsamen und doch gründlichen Reinigung: Auf keinen Fall eine frische Henko-Lösung zum Einweichen nehmen. Gebrauchte Lösung von Weiß- oder Buntwäsche genügt! Wenn Sie die Sachen dann lange genug im Henko-Wasser lassen und hinterher gründlich spülen, geht sehr viel Schmutz heraus! Weil Henko nicht unbeschränkt zu haben ist, muß man heute richtig einweichen. Sie brauchen dann weniger Waschpulver. Das ist heute im Kriege wichtig!

Antl. Bekanntmachungen

Deutscher Junge - Du willst Offizier des Heeres werden? Das ist eine Entscheidung für das ganze Leben, bei der für Dich und Deine Angehörigen manche Fragen geklärt werden müssen. Hierfür steht Dir als Kamerad und Berater der Nachwuchsoffizier des Heeres zur Verfügung. Jungen des Jahrgangs 1927, meldet Euch umgehend und fordert die nötigen Merkblätter beim Nachwuchsoffizier des Heeres, Oldenburg i. O., Hindenburg-Kaserne, an. Seine Sprechstunden sind: Oldenburg i. O., Hindenburg-Kaserne, jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. HZ-Bann-Geschäftsstellen des Betreuungsbereichs Oldenburg-Offiziersland. Monatlich einmal. Die Zeiten werden jeweils in den HZ-Bannbefehlen bekanntgegeben. Auch zu anderen Zeiten kannst Du den Nachwuchsoffizier des Heeres sprechen. Bitte ihn auf einer Postkarte um Festlegung eines anderen Zeitpunktes.

Bohnenpreis. In Abänderung meiner Preisliste vom 14. August 1943 wird der Erzeugerpreis für grüne Bohnen (ohne Fäden) für die Zeit vom 14. bis 20. August 1943 auf 13.- RM - anstatt 14.00 RM. - je 50 Kg. festgesetzt. Aurich, 18. August 1943. Der Regierungspräsident. Preisüberwachungsstelle.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Abgabe von Eiern. Auf die Abgabe von 5 bis 6 der Reichseierkarte 52 kann je ein Ei, also zusammen zwei Eier, bezogen werden. Die Abgabe erfolgt nach Belieferung zu entnehmen. Die Eier werden ausgeliefert, soweit sie in den Einzelhandelsbetrieben vorräufig sind. Emden, 14. August 1943. Zugleich namens des Landrats des Kreises Aurich. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. B.

Verberaterung in Leer Dienstag, 17. August 1943, 13.30 Uhr.

Gemeinde Iheringsfehn. Die Scheidung wegen Inlandsverheiratung bis zum 18. August gependert. Iheringsfehn, 14. August 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Iherove. Die Hebung der Gemeindesteuern findet Dienstag, 17. August, statt. Iherove, 13. August 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Weener. Ausgabe der Lebensmittellisten Sonntag, 15. August 1943, von 9 bis 12 Uhr, in den bekannten Lokalen. Weener, 13. August 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Stapelmoor. Die Hebung der Gemeindesteuern erfolgt am Montag, 16. August 1943, von 15 bis 18 Uhr, im Gemeindehaus, Stapelmoor, 13. August 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Norden. Diphtherie- u. Schatlach-Schutzimpfung. Die 2. Jungimpfung findet am „Deutschen Saal“ wie folgt statt: am 16. August um 8 Uhr für die Volksschule II, um 9.30 Uhr für die Ulrichsschule, Behringschule und Gräfin-Abba-Schule, und in der „Börse“ am 19. August um 9 Uhr für die Volksschule I, Norden, den 18. August 1943. Der Bürgermeister, Jansen.

Gemeinde Süderneuland II. Die Hebung der Grund- und Gebäudesteuer findet am Dienstag, dem 17. August, von 15 bis 18 Uhr, im Hause des Kassenverwalters statt. Die letzten Dittungen sind vorzulegen. Auf Wunsch können die rechtlichen Steuern bis zum 31. 3. 1944 voll entrichtet werden. Süderneuland II, den 13. August 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Ardorf. Ausgabe der Lebensmittellisten am Sonntag, dem 15. August, von 8.30 bis 11 Uhr, Gollunge 14 bis 15 Uhr, Ardorf, den 13. August 1943. Der Bürgermeister.

Aufgebot. Landwirt Jürgen Bühr in Fiebing hat das Aufgebot zum Zwecke der Auslieferung des Eigentümers des im Grundbuche bezeichneten Grundstückes, Wf. Kreuzweg, Kartenblatt 7, Parzelle 56, von Fimmel, groß 1.067,0 Bektar, beantragt. Als Eigentümer stehen im Grundbuche eingetragen Ehe Jürgen Weber und Frau Janna Sophia, geb. Andreeßen, in Fiebing. Diese sowie ihre Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 2. November 1943, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 2, anberaumten Aufgebots-Termin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Anschließung erfolgen wird. Aurich, 10. August 1943. Amtsgericht.

Partei und Gliederungen

Die Deutsche Arbeitsfront, N.S.B., Kraft durch Freude, K.S.B., Kreisverbände Aurich. Am Donnerstag, dem 19. August 1943, 10 Uhr, in der Bredens Garten, 2 Stunden „Sonderabend“, eine heitere musikalische Bühnenshow mit dem Künstlerorchster Alexander Bier. Eintritt: 1. Platz, num. 2 RM., 2. Platz, num. 1 RM. Vorverkauf ab Montag, 15 Uhr, in der K.S.B.-Dienststelle.

Geschäftliches

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Söhne schütz' „Soldat“. Soldat gibt Wehrsoldaten längere Haltbarkeit verhilft nasse Füße.

Zum Saatrocken Heilflüßchen über angedünnte Fröhenfelder! Zugluft vermeiden! Zur Kopfweiche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schoumpou“.

Dauerwollen-Haus 3. Müller, Emden, Am Markt, Ruf 3135

Mäntel und Ulfier wendet Franz Dohbertin, Verlangeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21, W. Nr. 22 08 88.

Sir wenn sie da? In erster Linie für unsere Verwandten, für Genesende und Bekräftigte, die zur Wiedererlangung ihrer Schaffenskraft unsere pharmazeutischen Präparate dringend benötigen. Dabei nur bei Bedarf und nicht auf Vorrat kaufen! Sie geschädigten sich untere fett fahrschenden bewährte Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und vergeden wertvolle Möglichkeiten und Energien der kriegswichtigen Industrie. Bauer & Co., Berlin.

ist es nicht ungerecht, wenn für die Gattin und Mutter beim Tode des Ehepartners fast immer auch alle Pläne und Hoffnungen zunichte werden, die sie sich für ihr eigenes Leben und die Zukunft der Kinder zurechtgelegt hatte, während der Ehepartner und Vater beim Tode der Gattin meist noch die Zukunftspläne für sich und die Kinder verwirklichen kann? Das ist ungerecht. Ausgleichende Gerechtigkeit für Frau und Kind schaffen Sie mit dem Waisenschutz einer Victoria-Lebensversicherung. Bitte geben Sie uns Ihr Geburtsdatum und Ihren Versicherungswunsch bekannt, damit wir Ihnen sagen können, was das für Sie kostet. Victoria-Versicherung, Subdir. Oldenburg i. O., Herrn Meyer, Heiligengiesweg 21, Ruf 4115.

Abnahme von Wohnen sowie Gemütsalter Art in Möhlenwarf (Knotenpunkt) jeden Montag, Dienstag und Freitag von 14 bis 17 Uhr, in Bunde am Bahnhof jeden Tag von 14 bis 17 Uhr. Frühstücke werden geliefert. Büttgen & Palz, Brinke, Ruf 162/169.

Die Klinge muß scharf! Also - beim Einlegen in den Rasierapparat darauf achten, daß die Schneiden an beiden Seiten gleichmäßig vorstehen. Dann rasiert es sich gut, und die Klinge nutzt sich gleichmäßig ab. Aus der „Gold-Stern-Rasierfabrik“ der Rasierklingentabrit Gold-Stern-Werke, Solingen-Wald nur beim Fachhandel erhältlich.

Der bekannte AB-Schnitt - Hauptausgabe - für die Hauschneiderei enthält 96 Modell-Bildarten mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9.20 RM, Nachnahme, portofrei. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10.

Bohnenanbauer im Heiderland. Die ersten Bohnen sind auf verschiedene Feldern pflücker. Ich bitte um Anlieferung in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, möglichst bei vorheriger Anbenkung. Die Bohnen werden nur in Papiergebeffäden von 25 Kg. Inhalt abgenommen. Diese Säcke können täglich von meinem Lager abgeholt werden. Menno Dirks, Weener (Emd), Ruf 140.

Alle sollten es wissen: Die Lebensdauer einer Japan-Rasier Klinge läßt sich leicht verlängern. Ein einfaches, normales Wassererglas genügt! Man führt die Klinge mit dem Zeigefinger leicht gegen die innere Wand, bewegt sie mehrmals hin und her, wendet sie wiederholt das einfache Manöver und wie neugeboren nimmt die Japan-Klinge ihre Arbeit wieder auf. Spararbeit - Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an - und Leistung macht den Schleißemeister! (Rasierwerk der Japan-Rasierfabrik).

Grüne Bohnen und sonstiges Gemüse können täglich, mit Ausnahme von Sonnabends, von 14 bis 17 Uhr angeliefert werden. Von Tidelwarf, Felswege und Freitag auch auf der Sammelstelle Fehlfeldweg (Bonhof). Größere Partien werden auf Wunsch abgeholt. Sätze stehen zur Verfügung. A. Holtkamp, Bunde.

Kaufausgabe Montag, 16. August, ab 7.30 Uhr, für die Genossen, die am 22. Juli nicht beliefert wurden. Spar- und Darlehnskasse, Blomberg.

Achtung, Bohnenanbauer! Abnahme ab Montag täglich 14 bis 18 Uhr. Sätze können bei uns abgeholt werden. Betlach & Co., m.b.H., Weener.

Reparaturen können sofort abgeholt werden. Annahme in Werk- und Strickwaren zum Ausbessern in sauberem, geräumigem Zustand bis 28. August 1943. Geyard, Büfemann, Weener, Ruf 198.

Starke Porree-Pflanzen sind in großen und kleinen Mengen zu haben. Gartenbaubetrieb Vobes, Groß-Widlum, Ruf Bismum 270, Emden, Alter Markt 15, Ruf 3262.

Anlieferung von Kopffohl. Aus gegebenem Veranlassung weisen wir nochmals darauf hin, daß nur Diensttags, Mittwochs und Donnerstags jeder Woche Kopffohl abgenommen werden kann. Bei Abholung vom Hofe sind Leute zum Anklaffen von Bauen zu stellen. Bezirksabteilung für deutsche Gartenbauernummer 4, G. m. b. H., Norden/Distriesl. Die Verteiler: Peter Gronewold, Heinrich, Hausberg, Gerh. Feldmann, Ab. Weda jun.

„Pecotol“, unbedingt sicheres Schneefestigungsmittel für Garten, Keller und andere feuchte Räume. Langjährig bewährt. Billig im Gebrauch. Verkaufsstellen werden nachgehoben und weitere Auskunft durch Landwirtschaftliche Betriebsstelle, Hermann de Bries & Co., Leer/Distriesl.

Wohnungen

Zimmer, großes, über 2 kleine, mit Kochgelegenheit, auch 2 leere, in Leer oder nächster Umgebung Ende September oder Anfang Oktober von Frau mit jungem Jungen gesucht. Angebote unter 9 1023 DZ, Leer.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit lücht junges Ehepaar zum 15. August. Angebote erbeten nach Emden, Schiffstraße 37.

1 bis 2 möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter 9 987 DZ, Leer.

2 Zimmer in Emden lücht Heilbräcker. Angebote unter 9 2029 DZ, Emden.

Marine-Dienstwohnung (Kümmig) in Wilhelmshaven gegen 4 Räume in Emden zu tauschen gesucht. Angebote unter 9 1030 DZ, Leer.

2-Zimmer-Wohnung in der Nähe von Aurich lücht junges Ehepaar. Ang. unter 9 488 DZ, Aurich.

2-Zimmer-Wohnung mit etwas Garten in der Nähe von Georgsberg an ruhige Mieter zu verpachten. Ang. unter 9 485 DZ, Aurich.

Möbl. Zimmer in Aurich gesucht. Ang. unter 9 491 DZ, Aurich.

Einfaches Mittagstisch lücht allein stehender - berufstätiger Mann, Emden, Dorst-Westel-Str. 3 Pr.

Zimmer mit voller Verpflegung für untere Kriegesverehrten noch lücht gesucht. Leistungserleichterungswert (Städtische Berufsbehörde). Anmeldungen an Übers. Kreisberufswalter.

Zimmer, möbliert oder leer, in Leer von Lehrerin sofort gesucht. Angebote unter 9 1044 DZ, Leer.

Wohnung, 2-Zimmrig, in Aurich oder nächster Umgebung von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 9 493 DZ, Aurich.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit lücht älteres Ehepaar im Kreis Leer oder Aurich. Angebote unter 9 2049 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer, auch mit Küchenbenutzung, in sehr angenehmer, ruhiger Lage an berufstätige junge Dame jederzeit abzugeben. Ang. unter 9 2044 DZ, Emden.

Zimmer, möbliert, in gutem Laufe an soliden Herrn zu vermieten. Ang. unter 9 1050 DZ, Leer.

Zimmer, freundlich möbliert, heizbar, an einen Angestellten oder Handwerker zu vermieten. Angebote unter 9 2036 DZ, Emden.

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) lücht Angestellter sofort. Erlangebote erbeten unter 9 2041 DZ, Emden.

1 oder 2 Zimmer auf dem Lande lücht Frau mit 2-jähr. Jungen. Ang. unter 9 494 DZ, Aurich.

Möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter 9 1061 DZ, Leer.

1-2 möbl. Zimmer ohne Verpflegung von Ehepaar, beide berufstätig, für sofort oder später in Leer gesucht. Angebote unter 9 1056 DZ, Leer.

Zimmer, möbl. oder leer, in Leer von alt. Dame zu mieten gesucht. Ang. unter 9 1060 DZ, Leer.

Möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter 9 1058 DZ, Leer.

2-Zimmerwohnung in Ostwaringsfehn gegen eine Wohnung in Westwaringsfehn, Neermoor, Weener oder Lina zu tauschen gesucht. Ang. unter 9 1051 DZ, Leer.

Zimmer, wenn mögl. mit Verp. für einen Angestellten gesucht. Johannes de Vries, Leer, Lebensmittelgroßhandl., Ruf 2588.

Pachtungen

Bauernhof - (Pacht). Größe ca. 80 bis 300 Morgen, davon mindestens 80 Morgen Kulturland, mit oder ohne lebendem od. totem Inventar, in Rheinlands, Westfalen, Hannover, Braunschweig, Niedersachsen, Oldenburg, Ostfriesland, Lippe, Waldeck, Hessen-Nassau sofort oder später von Berufslandwirt zu pachten gesucht. Angebote unter 9 683 DZ, Leer.

Eisenerlöse zum Weiterverkaufen. 40-50 Kg., zu verkaufen. A. Bleeker, Weener, Sammentr. 1.

Ankäufe

Wandfliesen, alte blauweiße und braunweiße zu kaufen gesucht. Richard Delemann, Hannover, Marktstraße 38.

Gasbadofen zu kaufen gesucht. Müller, Voga, Graf-Edzard-Str. 6.

Attentätsche, gut erhalten, sowie 1 Paar schwarze Damen-Wildleder-schuhe, Gr. 40/41, zu kaufen gesucht. Ang. u. 9 1024 DZ, Leer.

Damen- oder Herrenfahrtaf. auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Beenhuisen, Landstraße 133.

Kollwagen, 20-30 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. J. Bergemann, Preußischer Auktionator, Bismum.

Küchenherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Deert Dieren, Niepe über Oderjung.

Guter Staubfänger zu kaufen gesucht, gleich, wieviel Volt. Angebote unter 9 2030 DZ, Emden.

Wochenendwagen oder Sportfahre, stabil und gut erhalten, für 5-jähriges behindertes Kind zu kaufen gesucht. Rühmfort, Emden, Otko-tom-Brook-Str. 19.

Autoschuppen zu kaufen gesucht. Kramer, Edenfelog (Post Bismum).

Herrenfahrtaf mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Brautmüller, Großefeld 386.

Schuhmacherst. auch mit Einrichtung, zu kaufen oder zu pachten gesucht. 2-Zimmer-Wohnung erwünscht. evtl. auch Zuschriften an Hans Fretter, Barntwitten (Vippe), Brautstraße 8.

Pistole zu kaufen gesucht. Anton Burmann, Stapelmoorerde.

Wer gibt 20 000-30 000 Erdbere-pflanzen ab? Angebote u. 9 496 DZ, Aurich.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Friedrichs, Gärtneret, Schirm.

Küchen- und Schlafzimmereinrichtung, neuwertig, lücht junges Ehepaar zu kaufen. Angebote unter 9 487 DZ, Aurich.

Telle und Häute jeglicher Art lücht lüchtend Julius Müller, Leer.

Paddelboot, neu oder gebrauch, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 2033 DZ, Emden.

Kleinfahrtaf, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 1032 DZ, Leer.

Rinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 490 DZ, Aurich.

Kleines Haus mit Garten auf dem Lande von älterem Ehepaar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Preisangebote an W. Vene, Köln-Nippes, Gneifenstraße 19.

Brantleid, große Figur, sowie Schleier zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 1036 DZ, Leer.

Kohherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 1039 DZ, Leer.

Sportwagen sofort zu kaufen gesucht. Emden, Treckfahrtsweg 14.

Weißes Brantleid zu kaufen gesucht. Gr. 42-44. Angebote unter 9 1049 DZ, Leer.

Drogerie oder Seifengeschäft in Ostfriesland sofort zu kaufen, oder Beteiligung in Großhandlung für Damburger Drogenl. Ang. gebote unter 9 1042 DZ, Leer.

Briefmarken-Sammlungen lücht immer Briefmarken Klapper, Berlin N 58 Schwedler Str 34 a.

Einfamilienwohnhof in nächster Umgebung von Aurich zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 353 DZ, Aurich.

Tauschgesuche

Rinderwagen, sehr gut erhalten, Gummibereifung, gegen gut erhaltenen Sportwagen zu verkaufen. Frau Gefe Jürgens, Großhufen 62 a.

Stoer, 250 mal 2,00 Meter, gegen Teppich zu verkaufen. Angebote unter 9 1031 DZ, Leer.

Hollwagen, mittelschwer, mit Gummibereifung (Wuff) gegen einen schweren mit oder ohne Gummibereifung, zu verkaufen. J. Wessels, Großhufen über Leer.

Tausche 1 haublose Doppelfläute, Kaliber 12, 160 RM, 1 Halbflaute, Kaliber 16, 50 RM, 1 Automaten (Sichlöffa), Kaliber 12, 120 RM, gegen ein gutes Jagdglas bei Wertausgleich. Sämtliche Waffen sind gut erhalten und werden evtl. auch zu verkaufen. Angebote unter 9 316 DZ, Norden.

Torf, einige Fuder, gegen Reit zu verkaufen. Ulfert Gronewolde, Feldes (Post Holtrop).

Damenfische, Größe 41, sehr gut erhalten, gegen gleichwertige, Gr. 42, zu tauschen gesucht. Zu erfragen DZ, Aurich.

Damenarmbanduhr, sehr gut erhalten, gegen Grammophon mit Platten zu tauschen gesucht. Angebote unter 9 2034 DZ, Emden.

5 starke Dienstmöbel in vollgebaute Stücken gegen gut erhaltenes Herrenfahrtaf mit guter Bereifung zu verkaufen. M. Farris, Emden, Gagenstraße 31.

Rinderwiege gegen Puppenwagen zu verkaufen. Dinfela, Sintel, Sieb-lung.

Damenportfische, Gr. 37, sehr gut erhalten, gegen Damenfische mit Blodablag, Gr. 38, zu verkaufen. Emden, Daalerstraße 10.

Rundfunkapparat, wenig gebraucht, gegen Elektroherd mit Braten, 220 Volt, zu verkaufen. Hoff, Bismum.

Gegenstoß mit dem Deutschlandlied

Von Sowjet-Rudeln bedrängt — Erbitterte Nahkämpfe im dunklen Graben

otz. P. G. war einmal ein Dorf im Süden des Ladoga-Sees, ein Dorf wie tausend andere in den Weiten der Sowjetunion mit einer krummen Straße voller Dreck und Staub, mit grauen windschiefer Häusern, in denen einmal recht und schlecht Menschen lebten, kleine Kolchosbauern mit einer Kuh oder einer Ziege und ein paar Hühnern. Von G. ist heute nichts geblieben, kein Stein, kein Balken. Es ist buchstäblich vom Erdboden verschwunden. Dort, wo früher die kleinen krummen Panzerfahrzeuge ihre Wagen mühselig durch den Schlamm zogen, ist heute ein Gewirr von Gräben und Sappen. Ein Jahr erbarmungslosen Stellungskrieges hat das Dorf umgeflügelt, hat die Felder verschüttet und mit zahllosen Granattrümmern überfüllt.

Deutsche und Bolschewiken saßen hier auf vierzig Meter gegenüber; wo die Sappen vorgetrieben sind, ist die Entfernung noch geringer. In den logenannten ruhigen Tagen ist es ein Warten und Lauern, eine Spannung, die an den Nerven reißt. Wenn hier aber die Granatwerfer sprühen, die Artillerie auf Bunker und Stollen hämmert, dann ist der Teufel los.

Und so war es an dem Abend, von dem hier erzählt werden soll. Es war erhöhte Alarmbereitschaft befohlen worden. Unbeweglich stehen die deutschen Posten an die gelben Lehmwände gedrückt und späher hinüber. Da schlägt es plötzlich von drüben los. Die Feuerwalze rast über die deutschen Gräben, wie die Regentropfen fallen die leichten und schweren Brocken. Die Landsler hocken im Bunker und fluchen nicht schlecht. Da durchdringt das Krachen der Einschläge der helle Ton der Pfeifpatrone. Wo Mam! Alles geht heraus.

Jemand schreit: Sie sind im Graben! Tatsächlich sind die Bolschewiken im eigenen Feuer noch über das Borsfeld gekommen. Die Ueberwachung ist ihnen zwar gelungen, aber unsere Posten haben aufgepaßt. Niemand weiß, wieviel Feinde im Graben sind. Mögen es vierzig oder auch fünfzig sein. Jetzt gilt es blitzschnell zu handeln.

In der Enge der Gräben und Sappen entsteht ein wilder Kampf Mann gegen Mann. Einem Posten, junger Erzieher noch, wird eine Handgranate entgegengeschleudert. Im Nu hat er sie aufgehoben und zurückgeschleudert. Von einem ganzen Rudel Bolschewiken bedrängt und selbst in höchster Not harret er aus, bis ihm sein Unteroffizier zur Hilfe kommt. Der Kompanieschef, Leutnant A., steht plötzlich vor der Mündung eines Maschinengewehrs. Den Brustteil einer Sekunde fügen beide, der Feind hinter dem MG. und der deutsche Offizier. Dann schießt der Leutnant zuerst...

Zwar ist die eine Sappe frei, doch sind die Sowjets bereits in den Kampfgraben eingedrungen, und vor dem Graben lauern sie noch, hinter den Trümmern gesprengter Panzer zum Angriff gebudt. Der Leutnant muß überall

sein. Von seinen Getreuen haben sich vier der bewährtesten Männer um ihn geschart. Sie schlagen zu wie die Teufel. Doch wer ist in diesem wilden Handgemenge Feind, wer Kamerad? Da geht es von Mund zu Mund: Parole ist Deutschland!

Hier wird es gerufen, da wird es schon gelungen. Bei Langemarck waren es einst die jungen Regimenter, die mit dem Deutschlandlied über die Bläse dem Feind entgegenstürzten. Heute ist es eine Handvoll ostpreussischer Grenadiere, die um ihren Graben und ihr Leben kämpfen, mit kuschelnden Lungen, viele von ihnen schon verwundet. In das Peitschen der M.

Hausfrau bindet Klempnerschürze vor

Mit dem Lötkolben gegen Kochtopfinvaliden - Handwerkskenntnisse gut

otz. Eine der ersten Anschaffungen, die Frau Stern vor etwa zwanzig Jahren in ihrer Ehe machte, war ein Lötkolben. Ein etwas ungewöhnlicher Haushaltsgegenstand für eine junge Frau, die im allgemeinen froh ist, wenn es ihr gelingt, den Kochtopf mit zufriedensstellendem Erfolg zu schwingen. Doch bei Frau Stern war es so, daß sie von jeher große Lust zum Basteln verspürte. Und so gab es bald kaum einen Defekt in ihrem Haushalt, den sie nicht selbst beseitigte. Daß diese Frau bei ihrem Arbeitseinsatz den Hinweis auf den Kursus der Klempner-Innung als persönliche Aufforderung aufnahm, ist nicht zu verwundern. Sie nutzte die vier Wochen Ausbildungszeit zu einer gründlichen Vervollkommnung ihrer Kenntnisse und arbeitet jetzt schon seit fünf Wochen sechs Stunden täglich bei einem Klempnermeister, der in der ersten Zeit immer wieder über die Geschicklichkeit seiner weiblichen Hilfskraft den Kopf schüttelte.

Mit Frau Stern kam ein frischer Wind in die Werkstatt. Ihr wurde ein eigener Werkstisch zugewiesen, auf dem schon die ersten zu lötenden Kochtöpfe auf sie warteten. Diese Reparaturen waren für die angehende Klempnerin kein Kunststück mehr, und so bekam sie nach und nach immer schwierigere und umfangreichere Aufträge. In den ersten Tagen benutzte sie ihre Freizeit dazu, sich aus alten Brettern einen Werkzeugschrank zu zimmern, in dem sie Bogen aus Blech zum Festklammern der einzelnen Werkzeuge anbrachte. Daß nach Feierabend noch etwas bei ihr herumlag, kam nicht vor. Die Lehrlinge kauften. Doch auch auf sie wurde das Ordnungsbedürfnis der neuen Mitarbeiterin ausgedehnt. Die Jungen lernten Putzen und Fegen, und das Aufräumen wurde auch bei ihnen zur selbstverständlichen Pflicht. Und weil Frau Stern immer nett und freundlich ihren Willen durchzusetzen weiß, wird ihre Vormachtstellung gern anerkannt. Der Meister selbst ist dienstverpflichtet und in den Vormittagsstunden nicht in der Werkstatt. Da hat es sich ganz von selbst

Schiffe, in das Krachen der Handgranaten hinein fingen sie: Deutschland, Deutschland über alles...

Und sie schafften es. Sie kletterten auf die Böschung und feuerten in den eigenen Graben hinein, wo die eingebundenen Bolschewiken zusammengeklagen werden. Und als eine neue Welle von drüben heranzustrotzt, da legen ihr die Geschloßgarben der MGs entgegen, da gerät sie in das Sperrfeuer der deutschen schweren Waffen und bricht zusammen. Die Gefahr ist beseitigt, der Graben zurückgewonnen.

Die ganze Division spricht heute mit Stolz von ihren Kameraden, die in fast ausrichtloser Lage mit dem Deutschlandlied zum Gegenstoß ansetzten. Der Langemarckgeist, im ersten Weltkrieg von jungen Idealisten geboren, ist auch heute noch lebendig und wird nicht untergehen.

Kriegsbericht Karl Günther.

ergeben, daß Frau Stern den Fernsprecher bedient, die Aufträge annimmt und vollkommen selbstständig arbeitet.

Ein paarmal ist sie mit dem Meister zusammen auf Rundschauinspektionen gegangen, und mit Herzflopfen und nicht zu verbergenden Handzittern hat sie ihren ersten kuppelnen Badeofen gelötet. Doch mit der Zeit ist jede Scheu vor der neuartigen Arbeit verschwunden, und selbst unter den Augen kritischer Hausfrauen wird ruhig und sicher ein tropfender Hahn repariert oder ein neuer Schwimmer in ein Spülbecken gesetzt. Die Arbeiten an den transportablen Gegenständen können in der Werkstatt ausgeführt werden.

Besonders groß ist natürlich die Anzahl der zu lötenden oder zu lötenden Töpfe, Pfannen und Schüsseln. Eimer und Waschtöpfe müssen neue Böden bekommen. Und Frau Stern setzt ihre Ehre daran, daß bei der Probe durch den Meister auch nicht ein Tropfen Wasser an den reparierten Stellen durchfließt. Zur Behohlung für die tabellos ausgeführten Ausbesserungen darf sich die eifrige Klempnerin auch an Neuanfertigungen versuchen. In der vergangenen Woche brachte sie eine Dachrinne zustande, die mit ihren Knien und Vogen eine recht komplizierte Arbeit darstellt. Und jetzt hat sie sogar gelernt, im ein Waschtisch ein neues Blech zu setzen, das genau passen muß und unter Berücksichtigung der einzuhammernden Wellen eine getreue mathematische genaue Berechnung erfordert.

Manchmal holt sich Frau Stern Rat und Hilfe in der Berufsschule, in der sie ihre Ausbildung erfahren hat. In den großen Arbeitsräumen dieser Schule, in denen ständig zahlreiche Lehrlinge ausgebildet werden, hat sie zum erstenmal einen Begriff von der Weltweiteit des Klempnerberufes bekommen. Vier Wochen lang hat sie hier mit den anderen Kursteilnehmerinnen jeden Tag zwei Stunden theoretisch und vier Stunden praktisch gearbeitet und gemerkt, daß zwischen Brottschneiden

und Blechschneiden doch ein kleiner Unterschied besteht. So manches Mal haben die Frauen sich Blasen geklopft oder statt des Nagels die Klinge geklopft oder sich beim Zuschneiden mit der großen Schere in den Handballen gekniffen. Und daß die Schere einen ganz anderen Weg nahm, als es die angehende Klempnerin wollte, kam nur zu leicht vor. Doch waren das alles die Klippen des Anfangs, die alle nach kurzen Wochen überwunden wurden. Denn, wie Frau Stern voller Ueberzeugung meinte, ist es unrichtig, von Begabung für diesen Beruf zu sprechen. Jede Frau, die mit Lust bei der Sache ist und sich nicht von kleinen Mißerfolgen entmutigen läßt oder für sich gar vor zuweilen schmutzigen Händen fürchtet, wird bei dieser Arbeit Erfolg haben.

Von der praktischen Nutzenanwendung des Gelernten im Alltag kann Frau Stern besonders viel erzählen. In den Abendstunden kommen die Nachbarinnen mit inaktiven Töpfen und Eimern, mit Klagen über den tropfenden Wasserhahn oder das verstopfte Waschbecken. Dann geht Frau Stern von neuem an die Arbeit, denn um ihren Mitbewohnern zu helfen und die Klempnermeister zu entlasten, hat sie das Klempnern gelernt.

Dänische Insel versunken

Die kleine dänische Insel Smørestarlen, die vor der Nordspitze von Langeland liegt, ist von der Oberfläche des Meeres verschwunden. Sie hatte eine Länge von 100 Meter und eine Breite von nur einem Meter. Ihr Verschwinden wurde dieser Tage bemerkt, als ein Mitglied des dänischen Geodätischen Instituts auf dem Wege zur Insel war, um neue Vermessungen vorzunehmen. Ueber die Ursache ist bisher nichts bekanntgeworden.

42 000 Butterkarten in einer Handtasche

otz. Eine große Schwindelaffäre mit rationierten Lebensmitteln und Rationierungskarten wurde in Stockholm aufgedeckt. Im Mittelpunkt der Angelegenheit steht der Kapellmeister eines Unterhaltungsorchesters in einer Stockholmer Gaststätte, dessen wichtigster Gehilfe ein Kaufmann in Göteborg war. Die betrügerischen Taten waren also nicht nur auf die Hauptstadt beschränkt. Der verhaftete Kapellmeister hat gestanden, daß er schon 1942 mit dem Verkauf „schwarzer“ Kaffees begonnen und seitdem viele Zentner abgelehrt hätte. Neben dem Handel mit verbotenen anderen Lebensmitteln erhält diese Schwindelaffäre jedoch ihren besonderen Charakter durch den wohlorganisierten Vertrieb von Rationierungskarten. So beschlagnahmte die Polizei eine Handtasche, in der sich nicht weniger als 59 000 Brotkarten, 42 000 Buttermarken und mehrere hundert Textilkarten befanden. Diese Karten kamen alle aus einem Einbruch bei einem Lebensmittelamt in der Provinz. Zu den wichtigsten Kunden des Kapellmeisters zählten zahlreiche Oberleutnanten und Bedienungsmädchen in verschiedenen Gaststätten Stockholms.

Stellenangebote

- Werbere Fräulein** für Bäckerei, Verkauf und Servieren zu sofort oder später gesucht. Albert Köhler, Konditorei und Kaffee, Wilhelmshaven, Moontstraße 23.
- Werbere Küchenhilfen** für sofort oder später gesucht. Albert Köhler, Konditorei und Kaffee, Wilhelmshaven, Moontstraße 23.
- Junge Dame**, auch Anfängerin, möglicherweise als Buchhalterin, in einem Unternehmen für Büro gesucht. Wohnung im Hause des Firmeneinrichters, Angebote an Postfach 67, Albstadt.
- Mädchen über 18 Jahre** sucht großes Industrieunternehmen Mitteldeutschlands zur Ausbildung als Stenotypistin oder Maschinenführerin und zur anschließenden Tätigkeit als Buchhalterin. Nach erfolgreichem Besuch eines ganzjährigen Lehrganges von etwa 4 Wochen Dauer erfolgt Einlass in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gehaltsbuchhalterin oder bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften nicht erforderlich. Wohlige Unterbringung erfolgt am Werkort in unseren Frauenwohnheimen; sofern dies während der Ausbildungszeit nicht möglich ist, wird entsprechende Unterstützung gewährt. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter Kennziffer S an Biffer 8 1020 OZ, Leer.
- Ältere einfache Frau** für alleinstehenden alten Mann (Witwer) als Haushälterin in gutem bürgerlichem Hause in der Umgegend Nordens zu sofort gesucht. Angebote oder persönliche Vorstellung an Frau Wwe. Diekmann, Norden, Adolf-Hitler-Straße 126.
- Junges Mädchen**, möglichst selbstständig, zur Stütze der Hausfrau für mittleren landwirtschaftl. Haushalt im Kreis Leer gesucht. Angebote unter 9 1022 OZ, Leer.
- Junges Mädchen** für Haus und Geschäft sofort gesucht. Walter Wehmeier, Bahnhofsplatz, Wübbel (Westf.).
- Zuverlässige Haushälterin** wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Frau Jungard Niemeier, Leer, Am Doh 1.
- Zweimädchen** für sofort oder 1. September gesucht. Gastwirt Arminia, Weener, Mühlentstraße 37.
- Haushälterin** wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. September gesucht. Frau Hugo Thien sen., Aurich, Straße der SA, 108.
- Sprechstundenhilfe** für Zivilpraxis gesucht. Dr. Grumboldt, Marine-Oberarzt, Leer, Muzum.
- Haushälterin** sofort gesucht. Spanjer, Aurich, Straße der SA, 18.
- Buchhalterin** als Buchhalterin in meinem Betrieb findet Schulbildung und Anbe mit guter Schulbildung von Ostern 1944 oder auch schon zum Herbst 1943. Anmeldeungen erbitten. William Biermann, Buchdruckerei, Aurich (Ostf.).
- Haushälterin**, evang., im Alter von 40 - 45 Jahren, für Ravensberg von alleinstell. Witwer zum 1. Sept. 1943 für keinen gelegentlichen Haushalt gesucht. Angebote unter E. N. an OZ, Weener, Auf 106.
- Haushälterin** sucht älteres Ehepaar sofort oder später. Frau Gabe-wig, Wilhelmshaven, Moontstr. 98.
- Beihilfe** sofort gesucht. Bäckermeister Gersema, Bäderneue, Konditorei, Grestel.
- Jüngere Gehilfin** sofort gesucht. Jan Seebens, Varrelt.
- Ältere Haushälterin** für kleine Landwirtschaft zum 1. September gesucht. Frau mit einem Kind nicht ausgeheiratet. Zu melden in Neemoor-Kolonie Nr. 63.
- Hilfe** für Privathausarbeit gesucht. Ingeborg Witten, Leer, Hindenburgstraße 70 a.
- Haushälterin**, zuverlässig, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, für Privathausarbeit ohne Praxis für sofort oder später gesucht. Dr. med. P. Wapaczek, Obervertrauensarzt, Wilhelmshaven, Papingastraße 1.
- Busfahrer** für Stadt Emden sofort gesucht. W. Rabenstein, Manslagt, Krummhörn.
- Älterer Anzeigenhelfer** in Landstädtchen gesucht. Zeitungverlag Schmorde, Verntaadt (Sa.).
- Nettes Pflichtjährling**, das schon eine Haushaltungsschule besucht, zum 1. September, evtl. Oktober, gesucht. Frau Anna Odens, Klein-Buschhaus (Post Wübbel).
- Wer** wäscht und bügelt Regierungsbeamten Wäsche (Oberhemden und Unterwäsche)? Angebote unter A 489 OZ, Aurich.
- Kinderliebe Haushälterin** gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 6 2038 OZ, Emden.
- Gründliche Ausbildung** und gute Erziehung in staatlich anerkannter Krankenpflegeschule mit Abschlußprüfung nach 2 Jahren Vorbereitung von fremden Volkshilferinnen in besonderer Vorstufe. Freie Station Fachgesund. Ausbildung zur Diätassistentin in staatlich anerkannter Diätlehre. Bedingungen durch den Vorstand des Friederikenstiftes in Hannover. Dadenhausenstraße 5, Ruf 41 841/43.
- Puffraum** ab 15. August für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter 9 976 OZ, Leer.
- Nettes junges Mädchen**, das mit der Tochter alle Arbeiten verrichtet, für meinen landwirtschaftlichen Betrieb zum 15. September oder 1. Oktober gesucht. Frau Gollfr. Sassen, Vorwerk Neuho über Ahrensbohl (Ostholstein).
- Welche Frau** übernimmt die Wäsche für eine Person? Angebote unter 9 1028 OZ, Leer.
- Haushälterin**, nicht unter 17 Jahren, für Haus und Garten für landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Angebote unter A 492 OZ, Aurich.
- Beitragseinsteller** sucht große, gut eingetragene Lebensversicherungsgesellschaft für ihren und Umgebung. Wir bieten Zinssos- und Abschlußprovisionen, außerdem festen Gehalt. Das Zinssos kann nebenberuflich ausgeübt werden. Sicherheit erforderlich. Hamburg: Mannheimer Ver.-Akt.-Ges., Bezirksdirektion Bremen, Bremen, Obernstraße 52/54.
- Gebildete junge Dame**, auch Anfängerin, sucht Großhandelsfirma für Büro. Wohnung im Hause des Firmeneinrichters. Angebote an Frau Gollfr. Sassen, Postfach 87.
- Junger Mann** oder junger Arbeiter, der selbstständig wirtschaften kann, für größeren landwirtschaftlichen Betrieb im Kreis Aurich sofort gesucht. Meldungen erbitten an Profekt, Marienhöhe.
- Pflichtjährling** für meinen landwirtschaftlichen Haushalt (Mittelskreis Emden) zum 1. November gesucht. Angebote unter 6 2050 OZ, Emden.
- Gehilfin**, wenn auch mit Kind, für mittlere Siedlerlandwirtschaft von älterem Ehepaar sofort oder später gesucht. Auskunft: Ortsbauernführer Heiel (Kreis Wittmund).
- Die Krankenpflegeschule** im Annastift (Orthopädisches Heil- und Lehranstalt) Hannover-Kleefeld nimmt laufend Schülerinnen und Vorhülferinnen (vom 16. Lebensjahre an) auf. Beginn der Kurse jeweils am 1. Oktober und 1. April. Die Bedingungen für Vorhülferinnen sind besonders günstig. Bewerbungen sind an den Vorstand des Annastiftes, Hannover-Kleefeld zu richten.
- Mädchen**, sauber und kinderlieb, sucht für dreiviertel Tage Frau Ljaden, Große Dackstraße 48.
- Junges Mädchen** für Haushalt und Laden gesucht. Sattlermeister Seljen, Westerböhe.
- Mädchen** zum 1. September oder später gesucht. Frau Hilde Schaa, Großwalde.
- Fries junges Mädchen** oder Pflichtjährling für Haushalt und 3 kleine Kinder zum 1. Oktober gesucht. Frau Arens, Uthlandshörn (Norden Band), Ruf 2288.
- Saubere Putz- und Waschküche** stellt ein Frau Käthe Wäden, Oberlum.
- Haushälterin**, freundlich, gesucht. Frau Ahrens, Voga, Privatstraße.
- Haushälterin** für frauenlosen Haushalt mit Kindern nach Leer gesucht. Angebote unter 9 1057 OZ, Leer.
- Stellmacherehrliche** stellt bei freier Kost und Wohnung ein Johann Schöttler, Stellmacherehrliche, Strackholt.
- Mädchen** sofort gesucht. Klaas Jansen, Seebüden 116.
- Nette Haushälterin** gesucht, die mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet. Frau Ulena, Leer, Kirchstraße 28.

Stellengesuche

- Lehrstelle** als Anfängerin im Geschäft für meine 15jährige Tochter gesucht (Pflichtjahr beendet). Weener oder Leer bevorzugt. Anfragen an OZ, Weener, Ruf 196.
- Hamburger Kaufmann**, 49 Jahre, sucht selbstständigen Wirkungskreis in Handel oder Industrie. Angebote unter 9 1041 OZ, Leer.
- Stellung** als Haushälterin in kleinbürgerlichen Haushalt gesucht. Angebote unter A 491 OZ, Aurich.
- Pflichtjährling** in Weener oder Umgegend sucht in gutem Hause junges Mädchen. Angebote unter 109 OZ, Weener.
- Stelle** als Gesellschafterin in bestem Hause sucht alleinstehende Witwe. Angebote unter 9 1046 OZ, Leer.
- Stelle** als Schreibhilfe sucht junge Frau. Angebote unter 9 1043 OZ, Leer.
- Für Konviktin**, tüchtig, selbstständig arbeitend, zum 1. September geeignete Stellung in größerer Molkerei, möglichst bei freier Station im Hause, gesucht. Frede, Fachgruppenleiter, Friedeburg (Ostfriesland).
- Pflichtjährling** in gepflegtem Haushalt in Emden für 18jähriges Mädchen mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter 9 1058 OZ, Leer.

Heirat

- Junger Mann**, 31 Jahre, wünscht mit liebens, nettem Mädchen Briefwechsel. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter 9 1034 OZ, Leer.
- Junger Mann**, 29 Jahre, sucht die Bekanntschaft mit nettem Mädchen. Zuschriften unter 9 1033 OZ, Leer.
- Möchten Sie heiraten?** Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und diskret zahlreiche persönliche für Sie in Frage kommende Vorschläge (geeignenfalls mit Bildern) gegen Einleitung von nur 2.- RM. Germania-Briefbund, Bremen, Postfach 879.

Palast-Theater, Leer
Paracelsus

Viehkauf
Für größere Lieferungen nach dem Osten suche ich eine größere Anzahl sichtbar tragender Rinder mit und ohne Ohrmarke, auch beste mit guter Leistung, ferner hochtragende Kühe, güste Herdbuchrinder und Kälber.

Evert Buhr
Norden, Ruf 2058

Soo einfach!

Ebenso ist es mit **ELASTOCORN** Mähernagen.
Warum sich plagen? Elastocorn hilft schnell! Der Schmerz läßt gleich nach, und die verhärtete Haut kann bald abgelöst werden.

SPARSAM
nicht nur unerschwinglich, Befolgen Sie diesen zügelmäßigen Rat auch bei Benutzung der **PERI** UND **KHASANA** Körperpflegemittel.

Dr. Horschow
Dr. med. H. H. H. H. H.

Zu vermieten
Lagerräume, groß, trocken, sofort zu vermieten. Molkerei Oberlum.

Zu vermieten
2 Abstellräume, trocken, in Leer zum 1. September zu vermieten. Angebote unter 9 1047 OZ, Leer.

Zu mietungesucht
Wohnhaus oder größerer Lagerraum in Leer sofort oder später gesucht. Ang. unter 6 2021 OZ, Emden.

Raum in Leer oder Unga, gesucht. Angeb. unt. 9 1054 OZ, Leer.

Unterricht
Wer erteilt 10jährigem Geigenunterricht? Angebote unter 6 2045 OZ, Emden.

Familienanzeigen
Geburten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines kräftigen Jungen bekannt: Hildegard Hefenski, geb. Volk, Arthur Hefenski, M. A. Mat. Emden, a. 3. Kreisstrafenhaus, den 9. Aug. 1943.

Stella - 8. August 1943. Unter Sonntagstid ist angekommen. In dankbarer Freude: Verena Schiedt, geb. Bukmann, Florens Schiedt, a. 3. Stabszahlmeister bei der Wehrmacht, Aurich, Angelfstraße 61.

Statt Aufgangs, Unter Gabert hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Obergefr. Gabert Gabert, a. 3. im Diten, und Frau Matilde, geb. Peters, Panfath, 9. August 1943.

In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, bekannt: Elfrida Sauer, geb. Eilts, Oberleutnant Hermann Sauer, a. 3. im Felde, Jördo, den 12. August 1943.

Antia-Doris, Tochter, zeigen wir die Geburt eines gesunden Mädchens an: D. Woodmaat Jonnu Döthler, a. 3. Kriegsmarine, und Frau Dini, geb. Zimmer, Neer-moor-Kolonie, a. 3. Oldenburg, Hafentstraße 50, 11. August 1943.

Johann, Dankerfüllt zeigen wir die Geburt eines gesunden, fröhlichen Jungen an: Konrad Albertus und Frau Erla, geb. Valentien, Derern, 12. Aug. 1943.

Verlobungen

Statt Karlen. Wir haben uns verlobt: Anne Eilers, Hans Eilers, geb. bei der Kriegsmarine, Fische bei Marienhofe, a. 3. Wupperal-Wa., Normannenstraße 50, August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Diederike Freese, Goffo de Veer, Bäckermeister, Waringstraße, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Alma Otten, Karl Santer, a. 3. Wehrmacht, Emden, Gagenstraße 2, 14. August 1943.

Als Verlobte grüßen: Petra Schilling, Rudolf Greber, Obergefr. in einem Grenadierregiment, Dit-Waringsfeld, a. 3. Alt-Schwoog, Möller Döbninga, a. 3. Urlaub, 15. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Elfrida Schneider, Anton Halfmann, a. 3. Urlaub, Oberachern (Schwarzwald), Veer (Ditr.), im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Grete Dittmann, Friedrich Dirts, Nord-Ditum über Ems, Doenbargen, a. 3. in Urlaub, August 1943.

Statt Karlen, Ihre Verlobung geben bekannt: Anne Gerdes, Alfred Wessels, Wadim, in einer Plabatterie, Wilmfeld, den 10. August 1943.

Anna Schattberg, Conrad Meyer, Verlobte, Wütersburg, Norden, im August 1943.

Wir haben uns verlobt. Gefine Hof, Hans Wüster, Uff. bei der Luftw. Wehrmacht, Neumarck (Oberfal), im August 1943.

Statt Karlen. Wir haben uns verlobt: Christine Siebels, Willi Wüster, Tischlermeister, Walle-Aurich, Wilhelmshaven, a. 3. Wehrmacht, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Rena Adelmund, Obergefr. Otto Pfl. Neu-Efels, a. 3. Kriegsbüchur, Stendal, a. 3. Kriegsmarine, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hedene Krüger, Weener, Matz. Obergefr. Gerd Sommer, Binnum, a. 3. Kriegsmarine, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Frieda Meyer, Bruno Baumann, Brinkum, Neerhausen, a. 3. Urlaub, 14. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Fritze Schelder, Wessel Graalmann, Uff. in einer Plab-Wilg. Logarfeld bei Veer, Künge bei Jhrdo, 14. August 1943.

Vermählungen

Ihre am 7. August 1943 in Dreiner-moor vollzogene Vermählung geben bekannt: Fritze Aufmann und Frau Marianne, geb. Kändler, Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Emden, Danziger Straße 11. Statt jeder besonderen Mitteilung. Von unserer Schwiegermutter erhielten wir die traurige Nachricht, daß ihr lieber Mann, unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Gefreiter in einem Grenadier-Regiment

Kornelius Janßen am 20. Juli 1943 im Diten den Heldentod erlitt. Unser Schmerz ist um 13 größer, da sein älterer Bruder Johann ihm erst vor einigen Jahren durch einen Unfall-fall im Tode voranging. Im Namen aller Angehörigen: J. Janßen und Frau Maria, geb. Volteris.

Bagband, 12. August 1943. Wir erhielten von seinem Oberleutnant und Kompanieführer die tieftraurige, unfabare Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Entel, Neffe und Vetter Unteroffizier

Gerd Dieter Beyen Inhaber des EK. 2. KL, Infanterieregiments, Verwundetenabzeichen in Silber, der Dünedalle und Kampfschwange, in den schweren Kämpfen bei Drel am 17. Juli 1943 im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat. In unlagbarem Schmerz

Harm Ellen Beyen, Obergefr. Thee Beyen, im Diten, und Frau Anni, geb. Reimers, Obergefr. Ede Beyen, im Diten, und Frau Ali Hinrichs, Soldat Heere Weber, im Diten, und Frau Lea, geb. Beyen, Gretchen Beyen, Gerd Harm Beyen, im Diten, Gerdeline Beyen.

Wilhelmsfeld, 11. Aug. 1943. Von seinem Komp.-Führer erhielten wir die unfabare, tieftraurige Nachricht, daß unser heiliggeliebter, unvergeßlicher, fröhlicher, treuer Sohn, unser herzenguter, lebensfroher Bruder, Neffe und Vetter, Obergefr. in einem Pioneerbataillon

Gerd Heinrich Wiese Inhaber des EK. 1 und 2. KL, Sturmabzeichen, Verwundetenabzeichen in Silber und der Dünedalle, im blühenden Alter von 23 Jahren am 25. Juni in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland gefallen ist. Auf dem Divisionfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. Er gab sein junges Leben, wir unser Bestes. In tiefem Schmerz:

Die tiefbetrübteten Eltern Gerd Wiese und Frau Anna, geb. Schöne, Matz. Gerd, Gabert Wiese, Heinrich Wiese, Anna Wiese und alle Angehörigen. Trauerfeier Sonntag, 22. Aug. 9.30 Uhr beim Ehrenmal, 10 Uhr in der Kirche zu Ditarohfeld, wozu wir alle herzlich einladen.

Oldenburg, Weidenmoor, Straße 4, Zergast (Ditr.), den 10. August 1943. Statt Karlen. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 30. Juli 1943 an der Minsfront unter zweitem Sohn, unser lieber Bruder, mein herzenguter Verlobter, Unteroffizier

Helmuth Wüßing Inhaber des EK. 2 und des Verwundetenabzeichens, im Alter von fast 23 Jahren für sein Vaterland im Kampfe gegen den Volkshemismus gefallen ist. In stiller Trauer:

Gerd. Wüßing und Frau, geb. Aufmann, Gerd. Feur. Wüßing, a. 3. im Diten, Karl Wüßing, Wilhelmine Steenblock als Verlobte, Ditr. Steenblock und Frau.

Dagermarsch, 10. Aug. 1943. Heute erhielten wir von seinem Kompanieführer die tieferschütternde, unfabare Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle, glückliche Vater unseres einzigen Kindes, unser heiliggeliebter, unvergeßlicher Sohn, Schwiegerbruder, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Kraftfahrer

Dirt Meyer am 27. Juli im besten Alter von 36 Jahren den Heldentod für Deutschlands Zukunft gefunden hat. Er gab sein junges Leben, ich mein ganzes Glück. In tiefer Trauer:

Frau Thea Meyer, geb. Dinkla, Dieter Meyer, Dirt Meyer und Frau, geb. Wälen, Johann Dinkla und Frau, geb. Jansen, Dirts Lindemann und Frau, geb. Meyer, Karl Meyer und Frau, geb. Carstens, Gerhard Meyer, a. 3. im Diten, und Frau, geb. Keerhoff, Fritz Welsdör, a. 3. in Frankfeld, und Frau, geb. Meyer, Alfred Heidrich, a. 3. im Diten, und Frau, geb. Meyer, Gerre Dinkla, a. 3. in Norwegen, und Frau, geb. Kommer, Hermann Tellen, a. 3. im Diten, und Frau, geb. Dinkla, Werner Wessels, a. 3. in Dänemark, und Frau, geb. Dinkla, sowie die nächsten Verwandten. Die Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeben.

Mit der Familie trauern: Die Mitinhaber und Gesellschafter der Firma Gerd Meyer-Rabmann.

Altharlingerfel, den 10. August 1943. Von seinem Komp.-Chef erhielten wir die für uns 13 überaus schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Sohn, unser guter und unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter, Gefreiter

Johann Siebels Berends nicht mehr aus dem Diten zurückkommt. Er ließ sein Leben am 21. Juni 1943 im Alter von 34 Jahren für Großdeutschland und wurde auf einem Friedhof beigesetzt. In tiefer Trauer:

Elle Berends Wwe., geb. de Vubr, Emno Berends, Richard Berends, a. 3. im Felde, Gerhardine Berends.

Emden, Eisen bei Melle. Fern der Heimat vertrieben nach kurzer, bestiger Krankheit mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urvater, Schwager und Onkel, Rentner

Ulrich Heilemann in seinem 77. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige: Johanna Heilemann Wwe., geb. Garrels, Wilhelm Heilemann und Frau Lea, geb. Feikes, Heinrich Mölling und Frau Gertr. geb. Heilemann, Karl Toben und Frau Margarete, geb. Heilemann, Johann Heilemann und Frau Maria, geb. Stuh, sowie die nächsten Verwandten.

Beerdigung Montag, 16. August, 14 Uhr, von der Großen Kirche. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Einmalige Kranzspenden dorthin erbeten.

Müstermoor, den 13. August 1943. Heute früh nahm der Herr unter liebes einziges Töchterchen und Schwesterchen, unser Entelkind

Wiwine Tjabbine Johanne im besten Alter von 3 Jahren zu sich in sein Himmelreich. Des Herrn Wille gelochte.

Johann Jedd, a. 3. im Diten, und Frau Anna, geb. Bruler, und Kinder, Dina Jedd, Familie Gerd Bruler.

Beerdigung Dienstag, 17. August, 15 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Alfons, den 13. August 1943. Nach Gottes Willen entschlief heute in der Morgenfrühe in Folge Altersschwäche mein lieber, guter Mann, unser treuer, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, Bauer

Kolf Janßen im gesegneten Alter von 75 Jahren. In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:

Friedrich Jansen Wwe., geb. Jansen. Beerdigung Dienstag, 17. Aug., 13 Uhr, vom Sterbehause.

Danksagungen Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben Mutter u. Schwiegermutter, Frau Sieke Effertle Planteur, geb. Freese, lagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Die trauernden Kinder und Angehörigen, Rehmermoor, den 7. August 1943.

Für die uns von allen entgegengebrachte wohlwollende Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen Mutter lagen wir herzlichsten Dank. Gerdwiler Ostts, Schweinsdorf, den 7. August 1943.

Allen, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen Tochter ihre liebevolle Teilnahme bekundeten, lagen wir unseren herzlichsten Dank. Gerd Wloß und Familie, Uff. den 5. August 1943.

Statt Karlen. Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, die wir allen unseren innigsten Dank aus Frau Sedna Peters Wwe. und Angehörige Ditarohfeld, den 4. August 1943.

Statt Karlen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben kleinen Friede lagen wir allen unseren innigsten Dank. Gerd Wüßing, a. 3. Wehrmacht, und Frau Jönke Bruler, Wiegoldsbur, 24. Juli 1943.

Statt Karlen. Für die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Ruhelehrers Gerhard Garrelts, lagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: Marie Garrelts, Neffe, den 8. August 1943.

Für die uns anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters, in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir allen, besonders auch Herrn Pastor Peters, unseren herzlichsten Dank aus. Frau Inka Wienberg, Wüßingmoor.

Statt Karlen. Allen, die uns in unserem schweren Leid ihre Liebe und Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, erwiesen haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Johann Tammling, Oldenburg, den 11. August 1943.

Berichtigung. In der Todesanzeige Tinea Christine Vorhammer, geb. Jansen, aus Ems muß es u. a. heißen: In tiefer Trauer: Reinhard Bruns und Frau Anni, geb. Vorhammer.

Als Bekannte habe ich mich in Brinkum niedergelassen. Antje Noltenboom.

Den geehrten Einwohnern von Mühlentorf und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich meine Praxis aufgenommen habe. Eline Geertjema, Bekannte. Wohnung im elterlichen Hause, Alt-Mühlentorf 7.

Evangelisation von Pastor Bruns in Emden, Sonntag, 15. August, 20 Uhr, in der Großen Kirche, Montag, 16., und Dienstag, 17. August, 16 Uhr in der Neuen Kirche und 19.30 Uhr in der Großen Kirche.

Evangelische Gemeinde Veer. Die Hebung der 2. Rate der Kirchensteuern für 1943/44 findet statt von Montag, 16. August, bis Freitag, 20. August im Geschäftszimmer unseres Rechnungsführers R. Bergmann, Annenstraße 2. Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Der Kircherrat.

Evangel. reformierte Kirchengemeinde Bunde. Die 1. Hebung der Kirchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1943/44 findet statt Mittwoch, 18. August 1943, von 15 bis 18 Uhr, im Konfirmandensaal. Gehoben werden die gleichen Beträge wie im Vorjahre 1942/43. Bunde, J. A.: Der Kirchmeister.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 15. August 1943. Veer. Lutherkirche, 8.30 Uhr Sup. Oberdieb, 11.20 Uhr Kinderkirche. - Donnerstag, 20. Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Christuskirche, 10 Uhr Sup. Oberdieb, 11.15 Uhr Kinderkirche. - Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts: Montag 17.30 Uhr Anaben, Donnerstag 17.30 Uhr Mädchen.

Reformierte Kirche, 10 Uhr Pastor Hamer, 11.15 Uhr Kinderkirche. - Donnerstag, 20. Uhr Bibelstunde im luth. Konfirmandensaal, Evang.-freikirch. Gemeinde (Wapfsten), 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Predigt, Donnerstag 20. Uhr Bibelstunde, Pfingstl. Methodistenkirche, 10 Uhr Kirchendienst, 11.15 Uhr Sonntagsschule. - Mittwoch, 15.30 Uhr Bibelstunde.

Vega, Luth. Kirche, 9.30 Uhr Pastor Dämer, 14 Uhr Kinderkirche für Konfirmanden.

Reformierte Kirche, 10 Uhr Pastor Kocks, 11.30 Uhr Kinderkirche.

Wogabirum, 11 Uhr Pastor Dämer, Norimoor, 14.30 Uhr Sup. Oberdieb, 10 Uhr Kinderkirche.

Holtland, 10 Uhr Past. Fremtevh. Firrel, 14 Uhr Pastor Hill.

Steenfeld, 14.30 Uhr P. Klumker, Müstermoor, 8.30 Uhr Pastor Vilmann.

Estlum, 8.30 Uhr Pastor Hamer, Dreier, 10 Uhr Vesperpredigt, Grolesgast, 10 Uhr Pastor Frey, Jhrdo, 10.15 Uhr Pastor Richter, 11.20 Uhr Kinderkirche, 19.30 Uhr Kirche.

Jhreuerfeld, 9 Uhr Pastor Büchner, 10.15 Uhr Kinderkirche, Grolesgast, 10 Uhr Kinderkirche, 14 Uhr Pastor Büchner.

Weener, Reformierte Kirche, 9.30 Uhr Pastor Behrends, 11 Uhr Kinderkirche, Donnerstag Chor-singen.

Evang.-freikirch. Gemeinde (Wapfsten), 9.15 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Kinderkirchendienst, 16.30 Uhr Predigt. - Donnerstag, 16.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landshutsvolder, 9.45 Uhr Kirchendienst, 11 Uhr Kirchendienst, 10 Uhr Pastor Ferlemann, 11 Uhr für die Kinder.

St. Georgswald, 9 Uhr Predigt, Weenermoor, 10.30 Uhr Predigt, Glesgast, 9 Uhr Predigt, Anich. Kinderkirche.

Wierendorf, 9 Uhr Pastor Hofeloh, Wiermoor, 10.30 Uhr P. Hofeloh, Glesgast, 9 Uhr Pastor Weiger.

Al-Midlum, 10.30 Uhr P. Wietar, Vellage, 14 Uhr Grolesgast, 10.30 Uhr Vesperpredigt, Oldenburg, 14 Uhr P. Valentien, Neudorf, 9 Uhr Vesperpredigt, Jemgum, 14.30 Uhr P. Soeman, 10.30 Uhr Kinderkirchendienst.

Mühlentorf, 10 Uhr Pastor Peter, 14 Uhr für die Kinder.

Wüßingmoor-Norden, Reform. Gemeinde, 10 Uhr in der Kapelle am Markt: Pastor Zimmer, 11.30 Uhr Kinderkirche.

Frau Dr. Gelinsky, Norden. Verreift ab 16. August.

Dr. Gelinsky, Page, Verreift ab 16. August.

Dentist Schag, Dentist Jich, Norden. Ab Montag, 16. August, wieder Sprechstunden, 9 bis 12.30, 15 bis 18 Uhr. Mittwoch und Sonnabendnachmittags keine Sprechstunden. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Aurich. Die Pferdeklieferung am Montag, 16. 8., wird verschoben. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Ges. Trauer-nicht, Kreisbauernführer.

Verloren

Lebernes Etui mit Schlüssel und Bleistift am 10. August in Veer verloren. Da Andenken wird Finder gebeten, dieses gegen hohe Belohnung beim Fundbüro der Stadt Veer (Mathaus) abzugeben.

Schwarzer Damenschuh in Emden, Sagerstraße, verloren. Abzugeben in Emden, Sagerstraße, 28.

Geldbörse mit Inhalt am 12. August in Veer Alleestraße, verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Botenmeier, Veer, Ado-len-Brook-straße 29.

Dunkelblaue Strickweste in West-Victorbur von jährigem Mädchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Jhno Hinrichs, West-Victorbur.

Gefunden

Goldener Ohrring gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Ernst Peterken, Jhren (Post Jhrdo), Schule.

Geldbörse auf der Straße Paventura-Jhrdo gefunden. Thomas Eimers, Veer.

Verschiedenes

Deutsches Rotes Kreuz. Der neue DRK-Kursus für DRK-Beförderinnen beginnt Dienstag, 17. August 1943, 20 Uhr, in der Luftschule in der Gaswerkstraße in Veer. Weitere Meldungen für den Kursus werden dort entgegengenommen. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Veer.

Wer nimmt 2 Milchfüße in Weide oder verpackt Weide in Weener oder Umgebung? Näheres O.Z. Weener, Auf 196.

Radweide von meinem Grundstück unter Stiefelkammer abzugeben. Ditr. F. Meyer, Fiebing.

Die Deichschätzung der Weener- und Kintelermarscher Deichschätzung für das Rechnungsjahr 1. Mai 1942 bis 1. Mai 1943 liegt vom 16. bis zum 30. August 1943 in meinem Büro, Markt 49, zur Einsichtnahme der Mitglieder aus. Norden, 14. August 1943. Schulmann, Rentmeister.

Kind, Pfl., rot, Vorderfuß gebrannt, seit einigen Tagen aufgefällt. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. Heinrich Bradus, Stiefelkammerfeld.

Krankeitsalber findet eine Feier unserer Goldenen Hochzeit nicht statt. G. Grünefeld und Frau, Dreinermoor.

Versammlungen

Veer, Verloppelte Victorburger Weide, Südfeld. Generalversammlung Dienstag, 17. August 1943, 18 Uhr, in der Lindenalchen Wirtschaft zu Uthverbum. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Sonstiges. Die Rechnung liegt vom 18. August ab 4 Wochen im Hause des Verwalters aus, Trepene, 11. August 1943. Der Verwalter: E. Bindena.

Soldatengrüße

Ihre Heimat grüßen aus dem Norden zwei Offiziere: Gerd. Ulrich Hieronimus, Jhrdo; Soldat Wilhelm Jansen, Westhauerfeld.

Wir empfehlen für die Herbstbestellung **Hochzucht Friedrichswerther Berg Wintergerste Hochzucht Peikuser Winterroggen Hochzucht**

Carsten Dickkopfweizen Nr. V. Bestellungen bitten wir nunmehr bei uns vorzunehmen, damit eine rechtzeitige Lieferung erfolgen kann.

Y. & B. Brons Getreidegroßhandlung Emden

Ruf 2148/49, 2262, u. Loquard 67

Etwas Herzhaftes:



VOGELEY
Punsch-Prüding
RUM GESCHMACK

Wenige Tage genügen, um Ihre Füße von **Hühneraugen und Hornhaut** zu befreien! Dies besorgt zuverlässig die bewährte **"Eidechse" Schälkur**.



Eidechse-Fußpflege

Foto-Atelier Grete Ekkenga Emden, Philosophenweg 33 Fernruf 2781

Er baut **Zukunftspäne!** Über den Modellbau führt sein Weg zur Luftwaffe. Für diese Arbeiten benötigt er aber einen farblosen und wasserfesten Klebstoff. Daher hat er heute auch ein besonderes Anrecht auf **UHU** Der Alleskleber



Spare bei der VOLKS BANK Aurich, Borkum, Emden, Esens, Grolesgast, Juis, Leer, Norden, Norderney, Westhauerlehren.

Auf den **Doktor** kommt es an! **STATT Alba Arken-doktor**



Alba Fruchtmedoktor
BEIDE GLEICH GUT!